Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

76. Jahrgang — Poznań (Posen), Donnerstag, 15. Juli 1937 — Nr. 158

Blums Politik gebilligt

Die französischen Sozialisten unter sich

Freundschaftsbeteuerungen mit Fäusten und Revolvern — Tumultuarische Sitzung in Marseille

Paris, 14. Juli.

Die Nachtsitzung des Marseiller Kongresses der Sozialdemokratischen Partei, die den Abschluß der diesjährigen Tagung bildete, stand wiederum im Zeichen zahlreicher Meinungsverschiedenheiten. Zunächst wurde durch Handaufheben über den Wiedereintritt einer Reihe von Freunden des Führers der Linksextremisten, Marceau Pivert, in die Sozialdemokratische Partei abgestimmt.

Hierbei kam es im Kongreßsaal wiederum zu Tumulten. In einigen Ecken begannen sich die Kongreßteilnehmer mit Fäusten zu traktieren.

Man versuchte immer wieder, durch Ordnungsrufe die Ruhe im Saal wiederherzustellen. Aus einigen Ecken ertönte jedoch die Internationale, und bald wurde dieses Lied von allen Anwesenden mit erhobener Faust weitergesungen. Erst als es verklungen war, gelang es Blum, sich von der Tribüne herab Gehör zu verschaffen. Er forderte die Anwesenden auf, „nach außen hin“ (!) Einigkeit zu zeigen.

Nach der Ansprache Blums schritt dann die Versammlung zur Abstimmung. Nachdem bereits am Dienstag nachmittag der Entschließungsentwurf mit 19 gegen 13 Stimmen die Teilnahme sozialdemokratischer Minister am Kabinett unter radikalsozialistischer Führung gebilligt hatte, nahm der Kongreß mit 3484 gegen 1866 Stimmen diesen Beschluß des Ausschusses an.

Einstimmig wurde vom Kongreß eine Entschließung zum Krieg in Spanien angenommen, die sich, wie zu erwarten, für die Unterstützung der Valencia-Bolschewisten ausspricht und volle Freiheit für die Versorgung mit Waffen und Munition fordert. Die dritte Entschließung legt die Kampfmittel der Partei für die Zukunft fest. Sie wurde von Marceau Pivert heftig angegriffen, der sich gegen die Finanzmaßnahmen und gegen die „reaktionäre“ Haltung des Senats aussprach. Sie fand schließlich mit einer Mehrheit von 2949 Stimmen Annahme.

Die Entschließung, die die Regierungsführung des Kabinetts Blum billigt, wurde mit 4539 gegen 19 Stimmen bei 828 Stimmenthaltungen angenommen.

Der Text betont, daß die Partei weiter Vertrauen zu den in die Regierung entsandten Ministern habe, fordert dazu auf, das Programm der Volksfront zu erweitern und drückt schließlich die Hoffnung aus, daß die Sozialdemokratische Partei die Schwierigkeiten des Augenblickes überwinden werde.

Die Blätter der Rechten berichten eingehend über die heftigen Tumultszenen, die sich in der Nacht zum Mittwoch im Kongreß abgespielt haben. Der Bericht des Sondervertreters des „Jour“ besagt,

daß plötzlich von der Pressetribüne die Extremisten nach einer heftigen Schimpfkanonade über die gemäßigten Kongreßteilnehmer herfielen und sie mit Fausthieben und dann mit Fußtritten und Stühlen bearbeiteten.

Man habe das Stöhnen der Kämpfenden vernehmen können, **Schreckensschreie von Frauen und Gewimmer von Verletzten.** Plötzlich habe in der Nähe des Berichterstatters ein Kongreßteilnehmer eine Pistole gezogen. Von mehreren Seiten hätte man gerufen: „Nehmt ihm den Revolver weg!“ Während Blum immer wieder versucht habe, Ordnung zu schaffen, seien noch andere Schußwaffen sichtbar geworden, ohne daß zum Glück ein Unglück geschah.

Abschließend bemerkt das Blatt: Was bedeutet schließlich die Stimmenzahl, die mehr oder weniger große Mehrheit, die Blum erhalten hat? Seine Partei kehrt von Marseille so tödlich getroffen zurück, daß selbst die größten Optimisten eine Spaltung befürchten.

de la Rocques Programm

Paris, 14. Juli.

Anläßlich des französischen Nationalfeiertages erscheint das „Petit Giornal“ zum erstenmal unter der politischen Leitung des Obersten de la Rocque als Tageszeitung der französischen Sozialpartei de la Rocques. de la Roc.ue ergreift selbst in einem Leitartikel das Wort.

Es komme ihm darauf an, die Krankheiten zu heilen, an denen heute Frankreich leide, das Gleichgewicht des wirtschaftlichen und sozialen Lebens wiederherzustellen und die innenpolitischen Mißverständnisse zu klären.

Die Pflicht einer großen Partei sei, offen und frei zu sagen, was sie fürchte und was sie erhoffe. Sie müsse eine Panik vermeiden, auf der anderen Seite aber warnen und versuchen, die nützlichen Bestrebungen einander näher zu bringen. Es komme nicht allein darauf an, die bevorstehenden Wahlen zu organisieren. Der Sozialpartei sei es gelungen, im Verlaufe eines Jahres die Massen zu disziplinieren, trotz der Selbstsucht auf der einen und der Heftigkeit auf der anderen Seite. Vom 14. Juli ab spreche die Partei mit diesem Werk zu den Massen, und zwar als Diener der ganzen Nation, als Verteidiger des vaterländischen Geistes, Vorkämpfer des sozialen Fortschrittes und erbitterter Gegner jeglichen Parteihaders.

Kommunistensturm auf nationales Parteilokal

Paris, 14. Juli.

In dem Pariser Vorort Boulogne griffen am Dienstag abend um 21.30 Uhr 1500 Kommunisten das Parteilokal der französischen Sozialpartei de lo Rocques an und belagern es bis zum Augenblick noch. Die Polizei wurde alarmiert und hat sich in das betreffende Viertel begeben. Nähere Einzelheiten wurden bis 6 Uhr früh nicht bekannt. Nach der Auflösung des großen Vorbeimarsches auf dem Place de la Concorde kam es auf dem großen Boulevard bis in die Gegend des Republikplatzes zu parteipolitischen Kundgebungen. Ernstere Zwischenfälle wurden jedoch nicht gemeldet.

Blum rettet Kabinett Chautemps

Eisenbahnverstaatlichung macht Sozialisten gefügig

Paris, 13. Juli.

Der mit dem Entwurf einer Entschließung beauftragte Ausschuß der Sozialistischen Partei hat sich heute mittag mit 19 gegen 13 Stimmen für das Verbleiben der sozialistischen Minister im Kabinett Chautemps ausgesprochen.

Da der Parteitag diesem Abstimmungsergebnis ohne Zweifel folgen wird, ist eine Kabinettskrise damit für den Augenblick vermieden. Allerdings hat der linke Flügel der Partei seine Stärke gezeigt. Es kann für die Zukunft damit gerechnet werden, daß er seinen Einfluß auf die Anhängerschaft im Lande noch weiter ausdehnen wird. In seiner Ansprache verwies Léon Blum auf die Verdienste, die sein Kabinett sich um den Frieden erworben habe. Auf wirtschaftspolitischem Gebiete weigerte er sich entschieden, einen Mißerfolg seines Kabinetts zuzugestehen.

Blum machte im übrigen auf dem Parteitag selbst die sensationelle Mitteilung, daß die Regierung Chautemps die französischen Eisenbahnen noch vor dem 1. August dieses Jahres verstaatlichen werde. Die Nationalisierung werde durch ein Regierungsdekret erfolgen und in der Weise durchgeführt werden, daß eine Nationale Eisenbahngesellschaft ins Leben gerufen wird, in der der französische Staat die Aktienmehrheit besitzen werde. Das Kapital der Nationalen Eisenbahngesellschaft wird voraussichtlich 40 Milliarden Francs betragen, davon wird der Staat 28 Milliarden Francs gegen die Uebergabe von Aktien der neuen Gesellschaft in gleicher Höhe übernehmen, so daß er die Aktienmehrheit in der Gesellschaft und damit entscheidenden Einfluß auf die künftige Gestaltung des französischen Eisenbahnwesens erhält. Die Ankündigung Blums über die geplante Verstaatlichung der französischen Eisenbahnen rief bei den Kongreßteilnehmern große Ueberraschung hervor, wie der starke Beifall bezeugte, und bildeten mit einen Grund dafür, daß sich im Entschließungsausschuß die Mehrheit für die Weiterbeteiligung der Sozialisten an der Regierung fand. Schließlich befaßte sich der stellvertretende Ministerpräsident mit der Spanienpolitik. Blum betonte dabei, daß er alle Verantwortung für Frankreichs Spanienpolitik auf sich nehme. Trotz vieler Enttäuschungen sei Europa seit einem Jahr ein Krieg erspart geblieben. Dank der „Fiktion“, dank der „Lüge“ der Nichteinmischung sei der Frieden bewahrt worden. Léon Blum äußerte die Meinung, daß die Zeit für Frankreich arbeite. Tatsächlich sei jetzt die öffentliche Meinung unterrichtet. Nachdrücklich sprach sich Blum gegen jeden Gedanken eines Präventivkrieges aus.

Chinesische und japanische Truppenverstärkungen

Mobilisierung Nankings in Nordchina — Massenflucht reicher Chinesen

Peiping, 13. Juli.

Vor den Mauern von Peiping kam es am Dienstag früh zu neuen erbitterten Kämpfen zwischen Chinesen und Japanern am Südtor der Stadt. 500 Japaner stießen mit Unterstützung von leichten und schweren Panzerwagen von Fengtai längs der Eisenbahnlinie Tientsin—Peiping gegen die Stadt vor. Sie trafen jedoch auf chinesische Truppen, die zähen Widerstand leisteten. Besonders hartnäckig wurde um die dort befindliche Eisenbahnbrücke gekämpft. Aber es gelang den Japanern trotz des Einsatzes ihrer Panzerwagen bisher nicht, den Widerstand der ihnen zahlenmäßig stark überlegenen Chinesen zu brechen.

Die Japaner ziehen weitere Verstärkungen nach Peiping heran. In Tientsin, von wo aus sehr schnell Truppen nach Peiping geworfen werden können, sind wieder sieben Transportzüge mit insgesamt 2500 Mann eingetroffen. Die Bahnlinie zwischen Tientsin und Schanhaikwan, dem Grenzort nach Mandschukuo zwischen der See und der Großen Mauer, soll nach in Peiping vorliegenden Meldungen von 10 000 Mann besetzt gehalten werden.

Von chinesischer Seite gibt man die Zahl der jetzt schon in der Nähe von Peiping zusammengezogenen Japaner mit etwa 20 000 Mann an.

Außerdem habe Tokio bereits die 5. Division aus Japan nach Nordchina gesandt und die 10. Division mobilisiert. Ebenso soll die japanische Flotte in Alarmzustand versetzt worden sein. Aber auch die Chinesen sind nicht müßig und ziehen aus dem Süden ständig neue Truppen heran.

Wie ein offizieller Bericht des japanischen Kriegsministeriums aus Tokio meldet, sind in Peiping zahlreiche Verhaftungen und Mißhandlungen japanischer Staatsbürger und Beamter erfolgt. Das Personal der Filiale der Südmandschurischen Bahn in Peiping hat die Stadt verlassen und befindet sich auf dem Wege nach Dairen. In Peiping hat inzwischen eine Massenflucht reicher Chinesen in Richtung Tientsin eingesetzt, nachdem die **Mobilmachungsorder Nankings für Nordchina** bekannt geworden war.

Zum Schutz der japanischen Interessen und Staatsbürger in Südchina sind Einheiten der in den Gewässern vor Formosa liegenden japanischen Geschwader in die Hafenplätze der Fukienprovinz entsandt worden.

Japanische Flottenverstärkungen in Schanghai

China wünscht Abtransport der Ausländer aus Peiping.

Schanghai, 13. Juli.

Im Hafen von Schanghai, wo die Japaner bereits einen Kreuzer, zwei Zerstörer und ein Kanonenboot zusammengezogen haben, trafen am Dienstag zwei weitere japanische Zerstörer ein.

Die chinesische Regierung hat, wie hier verlautet, den Vertretern der ausländischen Mächte in Peiping empfohlen, den Abtransport ihrer dort lebenden Staatsangehörigen in die Wege zu leiten, da die chinesische Regierung ihre Sicherheit nicht mehr gewährleisten könne.

Japan stellt sich hinter die Nordchinapolitik seiner Regierung

Tokio, 14. Juli.

Auf einer vom Ministerpräsidenten Fürst Conoe einberufenen Versammlung der parlamentarischen Vizeminister und Berater berichtete Kazami, der Hauptsekretär des Kabinetts, über die ernste Lage in Nordchina und forderte zu enger Zusammenarbeit aller Ministerien in Anbetracht der drohenden Entwicklung auf.

Die Versammlung beschloß, das gesamte Volk für die Durchführung der von der

Regierung eingeschlagenen Politik in Nordchina zu gewinnen und alle Vorbereitungen für den Ernstfall zu treffen.

Im Lande finden zahlreiche Versammlungen von Partei- und Wirtschaftsführern statt, die alle die einmütige Unterstützung der von der Regierung eingenommenen festen Haltung im Nordchina-Zwischenfall betonen. Somit kann die Regierung, nachdem sie sogar die volle Unterstützung der sozialen Massenpartei, einer bisherigen Oppositionspartei, zugesagt bekommen hat, zur Durchführung ihrer Nordchinapolitik mit der geschlossenen Einheitsfront aller Volkskreise rechnen.

Japan weist chinesischen Protest zurück

Tokio, 14. Juli.

Der Geschäftsträger der chinesischen Botschaft Yang Aushan überreichte einen formalen Protest der Nanking-Regierung anläßlich des Nordchina-Zwischenfalles. Er verlangte die Zurückziehung der japanischen Truppen aus der Umgebung von Loukauchiau und die sofortige Abstoppung der weiteren Verstärkung der Nordchina-Garnisonen.

Vizeaußenminister Horinouchi lehnte die Entgegennahme des Protestes ab und stellte die Gegenforderung, daß China umgehend die mit Japan getroffenen Vereinbarungen einhalte. Die Entsendung von Truppen nach Nordchina sei wegen der aggressiven Haltung der chinesischen Truppen notwendig. Die Beilegung des Konfliktes hänge allein von der Haltung Chinas ab.

Englands Besorgnis wegen der Entwicklung im Fernen Osten

Eden empfing die diplomatischen Vertreter Japans, Chinas und der Vereinigten Staaten

London, 13. Juli.

Der englische Außenminister Eden hat am Montag nachmittag den japanischen Botschafter und den amerikanischen Geschäftsträger sowie am Dienstag vormittag den chinesischen Botschafter empfangen. Außenminister Eden hat bei dieser Gelegenheit gegenüber den Vertretern Japans und Chinas die „ernste Sorge Großbritanniens angesichts der Entwicklungen im Fernen Osten“ zum Ausdruck gebracht. Auch der Besuch des amerikanischen Geschäftsträgers stand mit den Vorgängen im Fernen Osten in Zusammenhang. Wie verlautet, steht die englische Regierung wegen dieser Ereignisse in ständiger Fühlung mit der Regierung der Vereinigten Staaten.

Auftakt in Oxford

Eröffnung des Welt-Kirchenkongresses

London, 13. Juli.

Der Welt-Kirchenkongreß wurde am Montag abend mit einem Gottesdienst in Oxford eröffnet. Die Delegierten wurden von dem Vizekanzler der Oxforder Universität in Vertretung des Kanzlers Lord Halifax begrüßt, der durch dringende Staatsgeschäfte in London zurückgehalten worden war. Nach dem Gottesdienst hielt der Erzbischof von Canterbury die Eröffnungsansprache, in der er in großen Zügen auf die Geschichte des christlichen Glaubens, besonders seit dem 19. Jahrhundert auch in seinem Zusammenhang mit den sozialen Verhältnissen behandelte. Der Erzbischof kam zum Schluß u. a. auch auf das Fehlen einer Vertretung der römisch-katholischen Kirche zu sprechen, wobei er auch — unter Verkennung der Tatsache, daß bekanntlich Vertreter der deutschen Freikirchen in Oxford anwesend sind — auf das angebliche Ausbleiben von Abgesandten der deutschen Kirchen einging. Auf Vorschlag des Bischofs von Chichester, Dr. Bell, wurde diese Frage dann dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen.

Die Generäle von Alten und von Lachemaier gestorben

Saarbrücken, 14. Juli.

Auf dem Eschberg bei Saarbrücken verstarb heute morgen Generalleutnant Karl von Alten-Dunau im Alter von 84 Jahren. Generalleutnant von Alten war in seiner letzten Friedensstellung Chef der Reitschule in Hannover und während des Krieges u. a. Gouverneur von Riga.

München, 14. Juli.

In Kiefersfelden ist nach längerem Leiden im Alter von 78 Jahren Generalleutnant Maximilian von Lachemaier, der frühere Kommandeur der Münchener Kriegsschule, gestorben. Während des Krieges führte er die zweite Landwehr-Infanterie-Brigade.

Französisches Militärflugzeug abgestürzt

Paris, 14. Juli.

In der Nähe von Valence-sur-Rhone stürzte gestern ein französisches Jagdflugzeug, das sich in einer Dreierstaffel auf dem Fluge von Perpignan nach Dijon befand, ab. Der Flugzeugführer wurde auf der Stelle getötet.

Einmütige Ablehnung des Palästinaplanes in der ganzen arabischen Welt

Vor großen Protestkundgebungen im Irak?

Bagdad, 13. Juli.

Die Palästinafrage steht im Mittelpunkt der politischen Erörterungen in der ganzen arabischen Welt. Der englische Teilungsplan wird von sämtlichen Kreisen nach wie vor scharf abgelehnt.

Bei König Ghazi und der Regierung vom Irak laufen von allen Seiten Protesttelegramme von Gesellschaften und einzelnen führenden Persönlichkeiten ein.

So hat Hussein al Kassif al Gita, einer der Führer der Mohammedaner des Irak, im Namen sämtlicher Würdenträger der heiligen Städte des Irak gegen den Teilungsplan telegraphisch protestiert. Der Scheich Ahmed al Sabba, der Herrscher des englischen Protektorats Kuweit am Persischen Golf, drahtete an König Ghazi und forderte ihn auf, alles zu tun, was in seiner Macht stehe, um die Interessen der Araber in Palästina zu schützen. Die allgemeine Stimmung ist äußerst erregt. Es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß in Bagdad und anderen Städten große Protestkundgebungen der Araber geplant sind.

Großmufti gegen Emir

Mohammedanische Front gegen Teilungsplan

London, 13. Juli.

Wie „Daily Expreß“ aus Jerusalem meldet, wurde in einer von 150 mohammedanischen Geistlichen unterzeichneten Proklamation jeder Mohammedaner mit der Ausschließung aus der Religionsgemeinschaft bedroht, der seine Unterschrift unter einen Vertrag über die Aufteilung Palästinas setzen sollte. Diese Proklamation ist das Werk des Großmufti von Jerusalem. Sie richtet sich gegen den Emir von Transjordanien, der für die Aufteilung eintritt und dessen Ausrufung zum Herrscher des neuen arabischen Staates das Ende des Einflusses des Großmufti sein würde.

Der Großmufti begibt sich zusammen mit anderen Führern der arabischen Bewegung in den nächsten Tagen nach Genf, um dortgegen die Aufteilung einzutreten. Von Genf werden die Araber nach London und anderen Hauptstädten weiterreisen und dabei auch Mussolini einen Besuch abstatten. Das Ziel des Großmufti ist die Ausrufung eines antibritischen Boykotts vom Mittelmeer bis Indien unter Führung der mohammedanischen Geistlichkeit, die jeden Käufer englischer Waren aus der mohammedanischen Religionsgemeinschaft ausschließen will.

„Tel Aviv und Moskau“

Die Zusammenhänge zwischen Palästina-Judentum und Bolschewismus

Rom, 13. Juli.

Die wachsende Unzufriedenheit der Araber gegen den englischen Plan der Aufteilung Palästinas wird von der italienischen Presse weiterhin mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Die Proteste in Bagdad und die Beschlüsse des ägyptischen Palästina-Ausschusses werden zusammen mit der scharfen Stellungnahme des Mufti von Jerusalem ausführlich verzeichnet, wobei zum Ausdruck kommt, daß

die gesamte arabische Welt inner- und außerhalb Palästinas eine geschlossene Einheitsfront

bilde und sich der Verwirklichung des englischen Planes entschieden widersetzen werde.

Zur Frage des Judentums in Palästina erklärt „Tevere“ unter der Ueberschrift „Tel Aviv und Moskau“, daß die Organisationen der Palästinajuden mit ihren Verwaltungsmitteln und Betrieben nur dem Kommunismus und der bolschewistischen Lehre dienten. Nicht umsonst werde an der jüdischen Universität die bolschewistische Lehre, fast wie eine Fakultät für sich, gelehrt. Das Judentum in Palästina sei daher, wie das Blatt schlußfolgert, ein vorgeschobener Posten des Bolschewismus an der östlichen Küste des Mittelmeeres und als solcher eine große Gefahr für die Kultur des Abendlandes.

Botschafterbesprechungen bei Eden

Der neue Kompromißplan — Günstiger Verlauf der Verhandlungen

London, 13. Juli.

Außenminister Eden empfing am Dienstagnachmittag nacheinander den französischen, sowjetrussischen, italienischen und deutschen Botschafter im Foreign Office. Wie die Abendzeitungen melden, hat Eden den Botschaftern Einzelheiten des englischen Kompromißplanes, der der nächsten Vollsitzung des Nichteinmischungsausschusses unterbreitet werden soll, vorgelegt und dabei der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es möglich sein werde, eine Lösung zu finden. Eden teilte den Botschaftern weiter mit, daß er ihnen im Laufe des Mittwoch den Wortlaut des englischen Planes übermitteln werde. Obgleich über den Inhalt dieses Planes und der Besprechungen strengstes Stillschweigen gewahrt wird, war heute abend in politischen Kreisen doch das Gerücht verbreitet, daß die Verhandlungen Edens relativ günstig ausgelaufen seien nud man etwas mehr Anlaß zum Optimismus hinsichtlich der nächsten Ausschußsitzung habe, die entweder am Donnerstag oder Freitag stattfinden wird.

In London nimmt man an, daß für die englischen Kompromißvorschläge in der Spanienfrage noch folgende Möglichkeiten vorhanden sind:

1. ein neues Schema von Seekontrolle durch neutrale Mächte mit Beobachtern in den spanischen Häfen;

2. ein Kompromiß hinsichtlich der von Deutschland und Italien geforderten Rechte als Kriegführende für die Bürgerkriegsparteien — etwa in der Art, daß beide Parteien auf die Blockade von Häfen verzichten, ferner auf die Durchsuchung von Schiffen mit der Flagge des Nichteinmischungsausschusses und auf jede Schiffsdurchsuchung außerhalb der Dreimeilenzone;

3. die Einführung auch einer Luftkontrolle;

4. weitere Verdichtung der Landkontrolle.

Ueber die Frage der Freiwilligen scheint noch keine weitere Klärung erzielt worden zu sein — wobei man von amtlicher Stelle wieder auf die gestrige Erklärung Salamancas gegen jede weitere Erörterung der Freiwilligenfrage hinweist. Auf der anderen Seite wird auch heute wieder in London hervorgehoben, daß die Freiwilligenfrage von England als besonders bedeutsam angesehen werde und daß man auf ihre Behandlung zunächst nicht verzichten wolle.

Grenz-Kontrolleure abgereist

Paris, 13. Juli.

Heute mittag um 12 Uhr wurde die internationale Kontrolle an der Pyrenäengrenze entsprechend der französischen Note an den Spanienausschuß in London offiziell eingestellt. Ein Teil der neutralen Ueberwachungsbeamten, jener Offiziere der dänischen, schwedischen, norwegischen, holländischen und polnischen Armee, die vor einigen Monaten in die weltentlegenen kleinen Pyrenäenorte eingezogen waren, hatte bereits in der Nacht die Koffer gepackt und war in den frühen Morgenstunden abgefahren. Ein Befehl des dänischen Obersten Lunn, der die Kontrolle leitete, hatte sie nach Perpignan berufen, wo sie neue Anweisungen erwarten. Je acht Offiziere aus den Grenzstationen Cerbère, Perthus und der kleinen Hafenstadt Port-Vendres und zwei aus Bourg-Madame werden vorläufig in Perpignan verbleiben. Sie brauchen sich jedoch nicht mehr zu vergewissern, daß alle Maßnahmen zum Zweck einer wirksamen Kontrolle der Grenze gegen unerlaubte Waffen- und Munitionstransporte getroffen sind.

An der französisch-spanischen Landgrenze entlang waren bisher über hundert Kontrolleure tätig. Sie haben jetzt Abschied genommen von den Mobilgardisten und Gendarmen, mit denen gemeinsam sie jeden Zug, jedes Auto und jeden Wagen anhielten, die die Grenze überschreiten wollten, und jedes Schiff, das aus den kleinen Häfen auslief. Jede Ware, die ihnen verdächtig schien, mußte von den Soldaten, mit denen sie in jenen einsamen Gegenden zusammenarbeiteten, genau untersucht werden. Ihre Arbeit war nicht ohne Erfolg; denn ihrem Dazwischentreten gelang es, einen Zug von Freiwilligen und zwei mit chemischen Erzeugnissen beladene Waggons festzuhalten. Sie haben sich jetzt nicht weit von der Grenze zurückgezogen und sind bereit, falls die Entwicklung der politischen Lage und ein neuer Beschluß des Nichteinmischungsausschusses in London sie zurückberuft, ihre Tätigkeit wieder aufzunehmen oder aber endgültig in ihre Heimat zurückzukehren. Sie halten sich weiter in Verbindung mit den Präfekten der Grenzdepartements und lassen sich über die Kontrolle berichten, die jetzt von französischen Offizieren ausgeübt wird. Mobilgarde und Gendarmerie sind an der Grenze verstärkt worden.

„Tag der deutschen Kunst“ in München

München, 13. Juli.

In der Hauptstadt der Bewegung, der „Stadt der deutschen Kunst“, wird in den Tagen vom 16.—18. Juli der „Tag der deutschen Kunst“ stattfinden. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung, die einen Ueberblick über das bisherige und zugleich eine Ausrichtung auf das künftige Kunstschaffen im nationalsozialistischen Deutschland geben wird, steht die Einweihung des „Hauses der deutschen Kunst“ am Sonntag vormittag. Gleichzeitig wird die „Große deutsche Kunstausstellung 1937“ eröffnet. Am vorhergehenden Tage, am Sonnabend nachmittag, wird die Reichskammer der bildenden Künste eine Festsitzung abhalten, in deren Verlauf Reichsminister Dr. Goebbels, Staatsminister Adolf Wagner, Oberbürgermeister Fiehler und der Präsident der Reichskammer Prof. Adolf Ziegler sprechen werden.

Am Sonntag nachmittag wird sich der Festzug „2000 Jahre deutsche Kultur“ durch die Hauptstraßen des reichgeschmückten München bewegen. Abends finden Künstlerfeste auf zahlreichen öffentlichen Plätzen statt.

Kabinett Zeeland bleibt

Nur der Justizminister scheidet aus

Brüssel, 13. Juli.

Ministerpräsident van Zeeland begab sich heute vormittag zum König, um ihm die Mitteilung zu machen, daß der Justizminister de Laveleye beschlossen habe, von seinem Posten zurückzutreten. Gleichzeitig bot van Zeeland den Rücktritt der Gesamtregierung an. Der König hat den Rücktritt des Justizministers angenommen, den Gesamtrücktritt der Regierung jedoch nicht, weil unter den gegenwärtigen Umständen eine Regierungskrise nicht verantwortet werden könne. Der Kabinettsrat, der im Anschluß hieran zusammentrat, hat sich dem Wunsche des Königs gefügt.

Anschlag auf den Präsidenten des Indischen Nationalkongresses

Pandit Nehru nur leicht verletzt.

London, 13. Juli.

Auf den Präsidenten des Indischen Nationalkongresses, Pandit Nehru, wurden am Dienstag mehrere Steine geschleudert, als er mit seinem Kraftwagen durch einen mohammedanischen Wahlkreis in Jhansi (Zentralindien) fuhr. Pandit Nehru wurde durch einen Stein an der Stirn getroffen, ohne jedoch ernstlich verletzt zu werden.

Duce für Aussprache mit London

Rom, 13. Juli.

Lansbury, der Montag abend zum zweiten Male von Mussolini empfangen wurde und Rom am Mittwoch verließ, erklärte vor einem Kreis von ausländischen Journalisten, er habe in den Gesprächen mit Mussolini den Eindruck gewonnen, daß Italien der Idee der allgemeinen Friedenskonferenz, bei der die politischen, wirtschaftlichen und territorialen Fragen Europas behandelt werden sollen, zustimme. Die Konferenz müsse freilich gründlicher vorbereitet werden als die von 1933. Lansbury sagte dann, daß er sich mit Mussolini ausgiebig auch über die Rüstungsbegrenzung unterhalten habe. Mussolini neige in diesem Moment mehr einer Begrenzung als einer Herabsetzung der Rüstungen zu. Was das Mittelmeer angehe, so habe ihm Mussolini versichert, daß Italien dort keine territorialen Absichten verfolge. Lansbury gewann aus den Unterhaltungen mit Mussolini überhaupt den Eindruck, daß zwischen Italien und Großbritannien keine Probleme beständen, die beide Länder in Konflikt bringen müßten. Im Gegenteil müsse er es nur begrüßen, wenn italienische und englische Vertreter zusammenkommen könnten, um die zwischen den beiden Ländern schwebenden Fragen, darunter auch die Lage in Abessinien und die Anerkennung des italienischen Imperiums, zu erörtern.

Geheimvertrag Valencias mit Moskau

London, 13. Juli.

Der nationalspanische Sender Salamanca gab bekannt, daß ihm ein Geheimvertrag zwischen dem früheren Ministerpräsidenten des Roten Spanien, Caballero, und dem damaligen Sowjetbotschafter in Madrid, Rosenberg, vorliege, der im vergangenen Sommer abgeschlossen wurde. Nach diesem Vertrag verpflichteten sich die spanischen Bolschewisten, aus dem Staatsschatz 500 Millionen Goldpeseten an die Sowjetunion zu zahlen, wofür Moskau seinerseits Waffen und Munition liefern und eine internationale bolschewistische Streitmacht in Sowjetspanien aufstellen sollte. Von der vereinbarten Summe gingen 244 Millionen nach der Sowjetunion über Paris, und zwar der größte Teil am 5. September 1936. Der Rest der Summe, also 256 Millionen, wurde aus verschiedenen roten Mittelmeerhäfen, wie Cartagena und Barcelona, direkt nach der Sowjetunion verschifft.

Oberschlesiens Schicksalsstunde

Dr. Felix Calonder

Zum Abschluß seines 15jährigen Wirkens als Präsident der Gemischten Kommission für Oberschlesien.

(D. P. D.) Das öffentliche Leben in Oberschlesien in den abgelaufenen fünfzehn Jahren der Geltungsdauer des Genfer Abkommens war voller Spannungen und Streit. Staatsmänner und Politiker, deren Persönlichkeiten heiß umkämpft waren, sind gekommen und gegangen, der ruhende Pol aber war der Präsident der Gemischten Kommission für Oberschlesien, Dr. Felix Calonder. Dieser ehemalige Bundespräsident der Schweiz stand anderthalb Jahrzehnte hindurch der Stelle vor, deren wichtigste Aufgabe der Minderheitenschutz gewesen ist. Gerade um diese Fragen war der oberschlesische Alltag so friedlos. Nach menschlichem Ermessen hätte also ein auf so exponiertem Posten stehender Mann wegen seiner Entscheidungen in diesen heikelsten Fragen der Gegenstand fortgesetzter Angriffe und scharfer Kritik gewesen sein müssen. Dr. Felix Calonder hat diese Gefahr durch die Kraft seiner Persönlichkeit, durch seinen beispielhaften Takt und durch die Autorität, die ihm hundertfache sachliche Anerkennung eingebracht hat, vermieden. Dieser Mann, der aus der Fremde gekommen war, wurde in Oberschlesien niemals als Fremder betrachtet, stets aber als der Schiedsmann, der überparteilich und gerecht seines Amtes waltete. In Oberschlesien wird kein Mensch als Fremdling angesehen, der den mannigfaltigen Problemen dieses Landes mit Herz und Verständnis gegenübersteht. Daß aber Calonder ein tiefes menschliches Verständnis für dieses Land und seine Bevölkerung aufgebracht hat, das hatte jeder Oberschlesier gespürt.

Das oberschlesische Problem hatte Calonder in seinem ganzen Umfang bereits erkannt, ehe er seine Tätigkeit als Präsident der Gemischten Kommission aufgenommen hatte. Bereits die deutsch-polnischen Verhandlungen, die zum Abschluß des Genfer Abkommens geführt hatten, sind von ihm geleitet worden. Schon bei dieser Tätigkeit hatte sich herausgestellt, welch verantwortungsbewußter Vermittler zu sein diese Persönlichkeit imstande war. Als der Völkerbundrat ihm dann den Vorsitz der Gemischten Kommission übertrug, fand dieser Beschluß die volle Zustimmung der deutschen und der polnischen Seite. Einige Jahre später, als die erste Amtsperiode Calonders abgelaufen war, haben sich die beiden Regierungen dann von sich aus bemüht, ihn zur Beibehaltung seiner Tätigkeit in Kattowitz zu bewegen. Mit großer Befriedigung ist sein Beschluß, dieser Bitte zu willfahren, aufgenommen worden.

Präsident Calonder und die Gemischte Kommission haben ein riesiges Maß an Arbeit geleistet. Die Lage der beiden Volksgruppen, der deutschen in Ost- und der polnischen in Westoberschlesien, wird dadurch gekennzeichnet, daß die erstere die Entscheidungstätigkeit des Präsidenten Calonder in ungleich höherem Maße in Anspruch nehmen mußte. Allein in den Jahren 1927 bis 1937 sah der Volksbund als Rechtsvertreter des Deutschtums sich gezwungen, nicht weniger als 4526 Minderheitsbeschwerden bei dieser Stelle einzubringen. Durch die Sprüche Calonders ist manches Unrecht gut gemacht worden, wenn er auch nicht verhindern konnte, daß die Schulnot der Volksgruppe unsagbar groß und das materielle Dasein der überwiegenden Mehrheit des Deutschtums unerträglich geworden ist.

Dr. Calonder hat also tausendfach in persönliche Schicksale eingegriffen und hat so einen großen Teil seiner Tätigkeit aus dem Alltag für den Alltag geleistet. Es ist noch keine Statistik veröffentlicht worden, die diese Arbeit im einzelnen darstellt. Aber daß sie schwer und umfangreich gewesen ist, das weiß jeder Mensch, der den Pulsschlag des oberschlesischen Lebens in diesen 15 Jahren gefühlt hat. Doch nicht nur auf das private Dasein vieler Oberschlesier und oft genug auch auf die Richtung des öffentlichen Lebens der beiden Volksgruppen hatte diese Arbeit Einfluß. Eine große Zahl ausführlich begründeter Entscheidungen in grundsätzlichen Fragen, die dieser Mann getroffen hat, haben rechtsgestaltend gewirkt oder werden diese Wirkung noch ausüben, wenn das gesamte Material über die Tätigkeit Calonders geordnet vorliegen wird.

Wir sprechen hier vom Minderheitenrecht, das alle Volksgruppen, und nicht nur die deutschen, aus einer unendlichen Reihe von Enttäuschungen heraus als blasse Theorie ohne Möglichkeit einer Einwirkung auf das Leben ansehen müssen. In Oberschlesien hat sich erwiesen, daß diese Rechtsgrundsätze in die Wirklichkeit umgesetzt werden können, wenn der Wille und das Herz einer mit genügenden Befugnissen ausgestatteten Persönlichkeit dahinter steht!

In wenigen Tagen wird Präsident Calonder ein Gebiet verlassen, das ihm wohl zur zweiten Heimat geworden ist. Bestimmt aber billigen ihm die Menschen dieses Landes — was sie einem Fremden gegenüber nicht oft tun! — in Anerkennung seiner Arbeit und vor allem des Geistes seiner Arbeit dort das volle Heimatrecht zu.

Oberschlesien verliert seinen großen alten Mann!

Das Schicksal des Deutschtums in Ost-Oberschlesien

im Zeitabschnitt des Genfer Abkommens

(D. P. D.) In der Geschichte des Deutschtums in Ost-Oberschlesien wird mit dem 15. Juli 1937 ein neues Blatt aufgeschlagen. Auf Grund des Beschlusses der Pariser Botschafterkonferenz im Oktober 1921 wurde mitten durch den oberschlesischen Industriebezirk die Grenze gezogen, die Oberschlesien in zwei Teile teilte. Mit dem östlichen Teil Oberschlesiens fiel ein wertvoller Industriebezirk an Polen, in dem sich 53 Steinkohlengruben, 22 Röst- und Zinkhütten, 13 Eisen- und Stahlgießereien sowie eine Reihe von Koksanstalten, Eisenerzgruben, Hochofenwerken und eine hochstehende Verfeinerungsindustrie befanden.

Wirtschaftliche und minderheitspolitische Gründe waren dafür ausschlaggebend, daß zunächst die Notwendigkeit eines 15jährigen Uebergangszustandes erkannt wurde. Es wurde daher die Genfer Konvention abgeschlossen, ein zweiseitiges Abkommen, das jetzt am 15. Juli zu einem großen Teil ungültig wird.

Das Genfer Abkommen regelte auch die Frage des sogenannten kleinen Grenzverkehrs, wonach die Oberschlesier auf deutscher und polnischer Seite dazu berechtigt waren, mit Hilfe einer sogenannten Verkehrskarte die neue deutsch-polnische Grenze innerhalb des Abstimmungsgebiets zu überschreiten. Die Verkehrskarte fällt jetzt fort, doch werden auf Grund von Verhandlungen, die in der letzten Zeit zwischen Deutschland und Polen geführt wurden, dafür Grenzübertrittscheine herausgegeben, die allerdings nur von einem geringeren Teil der Bevölkerung, der in der 10 Kilometer-Grenzzone wohnt, ausgenutzt werden können. Die Regelung des Eisenbahnverkehrs und anderer Fragen wirtschaftlicher Art bleibt im wesentlichen auf der alten Linie, wie es sich auf Grund der Verhandlungen ergeben hat. Eine wichtige Frage, die das Aufenthaltsrecht der Optanten betrifft, ist noch nicht geregelt worden.

Ein wichtiger Komplex des Genfer Abkommens, vielleicht der wesentlichste, fällt vollkommen weg: die minderheitsrechtlichen Bestimmungen.

Aus diesem Grunde findet der Ablauf des Genfer Abkommens in der oberschlesischen Bevölkerung stärkste Beachtung.

Die wichtigste Einrichtung, die zur Regelung der minderheitsrechtlichen Fragen auf Grund des Genfer Abkommens geschaffen wurde, war die Gemischte Kommission, die ihren Sitz in Kattowitz hatte. Seit dem Beginn ihrer Tätigkeit stand ihr der ehemalige Schweizer Bundespräsident Calonder vor, der sein Amt stets mit vorbildlicher Unparteilichkeit verwaltet hat und deswegen weit über Oberschlesien hinaus großes Ansehen genießt.

Bezeichnend für die Lage der beiden Volksgruppen, und zwar der deutschen Volksgruppe in Ost-Oberschlesien und der polnischen in West-Oberschlesien ist, daß die Gemischte Kommission zum weitaus überwiegenden Teil in Fällen angerufen werden mußte, die die Lage des Deutschtums in Ost-Oberschlesien zum Gegenstand hatten. Nach dem Bericht des Deutschen Volksbundes für Polnisch-Oberschlesien, dem Rechtswahrer des Deutschtums, hatte man in den Jahren 1927 bis 1937 nicht weniger als 4526 Beschwerden einbringen müssen. Durch die Entscheidungen hat Präsident Calonder nicht zuletzt auch für die Vertiefung des Minderheitenschutz-Gedankens gewirkt.

Die völkische Hauptorganisation und zugleich Rechtswahrer des Deutschtums in Polnisch-Oberschlesien ist der Deutsche Volksbund, dessen Wirken aufs engste mit dem Schicksal der Volksgruppe verknüpft ist. Mit großer Gewissenhaftigkeit hat er seine Aufgabe durchgeführt. Stets versuchte er, zunächst mit den örtlichen Behördenstellen zu einer Bereinigung der verschiedenen Fragen, die zum Nachteil des Deutschtums immer wieder auftauchten, ins Einvernehmen zu gelangen. Wenn das trotz aller Mühen zu keinem Ergebnis führte, dann mußte er sich an die Gemischte Kommission und darüber hinaus an die Genfer und Haager internationalen Instanzen wenden, um den Menschen, die ihm vertrauten, zu ihrem Recht zu verhelfen. Man hat den Deutschen Volksbund deswegen von polnischer Seite oft angegriffen, ohne aber dabei zu berücksichtigen, daß es ihm um nichts anderes als um die Erfüllung des Rechts ging.

Schulwesen

Die beiden wichtigsten Gebiete, auf denen sich in den vergangenen 15 Jahren die heftigsten Kämpfe ergaben, waren

das Schulwesen und im engen Zusammenhange damit die wirtschaftliche Lage des Deutschtums.

An das Deutschtum in Polnisch-Oberschlesien

1922

Die Abtretung oberschlesischen Gebiets an die Republik Polen stellt uns Deutsche vor völlig veränderte Verhältnisse.

Wir müssen unsere Pflichten als polnische Staatsbürger gewissenhaft erfüllen.

Wir haben als polnische Staatsbürger deutscher Nationalität das Recht und die sittliche Pflicht, einzutreten für die Erfüllung der von der Republik Polen gegenüber der deutschen Minderheit übernommenen Verpflichtungen.

Durch gewissenhafte Erfüllung unserer Pflichten und in Wahrung unserer Rechte werden wir im Zusammenschluß aller Deutschen unser Ziel erreichen:

Bewahrung unseres Volkstums in der Republik Polen.

Kattowitz, Ende Mai 1922.

Deutscher Volksbund für Polnisch-Schlesien.

Der Vorstand.

(—) Carl Freiherr v. Reitzenstein. (—) Ulitz.

1937

15 Jahre sind im Leben des einzelnen ein langer Zeitraum, im geschichtlichen Zeitablauf eine winzige Spanne. Die 15jährige Uebergangszeit für das ehemalige Abstimmungsgebiet Oberschlesien ist zu Ende.

Sie war erfüllt vom Kampf, von Leid und Sorge.

Tausende ruhen im Schoße der Heimaterde, die bis zum letzten Atemzug ihrem Volkstum treu waren. An den Gräbern unserer in die Ewigkeit gegangenen unvergessenen Führer und Berater Julius Kalus, Carl Preiß, Carl Frhr. v. Reitzenstein, Bruno Block, Thomas Szczeponik, Edwin Graf Henkel v. Donnersmarck, Eugen Franz haben wir gelobt, ihr Erbe zu wahren.

Unsere treuen Toten mahnen: Haltet die Treue!

Die Abwanderung hat uns zahlenmäßig geschwächt. Schwerer noch sind wir getroffen durch die Vernichtung zahlloser Existenzen, lastet auf uns die seelische Not von Zehntausenden von Deutschen, die Sorge vor der Zukunft unserer Jugend.

Die Kampfzeit der letzten 15 Jahre hat die deutschen Menschen geläutert. Niemals war das Bewußtsein, Deutscher zu sein, echter, reiner und selbstloser. Schlacken sind abgefallen. Die Spreu hat sich vom Weizen gesondert. Wir sind an Zahl schwächer, wir sind innerlich stärker geworden. Das Deutschtum lebt.

Unverändert sind die Grundsätze, die wir 1922 verkündet haben. Sie gelten heute wie damals.

1922 standen wir vor einer ungewissen Zukunft. Wir haben sie durchlebt. Des Ernstes der Gegenwart, der Schwere der kommenden Zeit sind wir uns voll bewußt. Wir überschreiten die Schwelle dieser Zeit in Klarheit und Wahrhaftigkeit, in Mut und Entschlossenheit, im Pflicht- und Verantwortungsbewußtsein gegenüber dem Staat, im Vertrauen auf Gott und auf die unzerstörbare Lebenskraft unseres deutschen Volkes

Kattowitz, 15. Juli 1937.

Deutscher Volksbund für Polnisch-Schlesien.

Der Vorstand.

(—) Ulitz.

Eine Sondernummer der „Kattowitzer Zeitung"

(DPD). Zum Erlöschen der 15jährigen Uebergangszeit auf der Grundlage des deutsch-polnischen Genfer Abkommens am 15. Juli 1937 hat die „Kattowitzer Zeitung" eine umfangreiche Sonderausgabe herausgebracht, in der Rückschau auf 15 Jahre bewegten Geschehens gehalten wird. Der Lebenskampf einer deutschen Volksgruppe auf allen Gebieten und in allen seinen bedeutenden Abschnitten ist hier eingehend dargestellt worden. Neben einem Abriß der allgemeinen politischen Entwicklung des Deutschtums in Polnisch-Oberschlesien ist besonders sorgfältig der Kampf um den Arbeitsplatz und der Kampf um die deutsche Schule behandelt. Die Schilderung des Prozesses der fast völligen Verdrängung der deutschen Arbeitnehmer ist erschütternd. Mehrere Diagramme und Tabellen machen die Entwicklung in der Volksgruppe noch anschaulicher, und eine Reihe von Bildern stellt den Alltag unserer Volksgenossen in Polnisch-Oberschlesien in seiner ganzen Trostlosigkeit dar.

Ueber die Sonderregelung des Minderheitenschutzes im Genfer Abkommen schrieb der verdienstvolle Führer des Deutschen Volksbundes, Dr. iur. h. c. Otto Ulitz. Einer der Aufsätze der vorliegenden Ausgabe würdigt das Wirken des Präsidenten der Gemischten Kommission für Oberschlesien, des Schweizers Calonder.

Die „Kattowitzer Zeitung" stand als Organ des Deutschtums in Polnisch-Oberschlesien 15 Jahre lang in der ersten Linie des Volkstumskampfes. Sie ist daher berufen, nun nach Abschluß der ersten Epoche des Lebens der Deutschen im polnischen Staat die Schicksale dieser schwerringenden Volksgruppe aufzuzeigen.

Die Abhängigkeit des deutschen oberschlesischen Menschen von dem großen Arbeitgeber, der Industrie, führte dazu, daß das Bekenntnis zum Deutschtum, das sich im deutschen Schulbesuch der Kinder ausdrückte, in ungezählten Fällen eine wirtschaftliche Gefährdung des deutschen Menschen mit sich brachte. Alljährlich seit dem Uebergange der Staatshoheit kam es aus Anlaß der Schulanmeldungen zu einer regen Propaganda polnischer Organisationen und der polnischen Presse, in der wenig faire Mittel angewendet wurden. Deutsche Eltern wurden in ihren Wohnungen aufgesucht, und wo Versprechen nichts halfen, sollten oft genug Drohungen Nachdruck verleihen. Zahlreiche Väter, deren Kinder die deutsche Schule besuchten, wurden in den vergangenen Jahren arbeitslos. Schwere Bedingungen bei der Aufnahme des Kindes in die deutsche Schule trugen nicht wenig zu ihrem Rückgang bei.

Das öffentliche deutsche Volksschulwesen
hat schwer gelitten und kann heute nur noch als Ersatz in jenen Ortschaften angesprochen werden, in denen sich noch keine privaten deutschen Volksschulen befinden. Am entscheidensten für die Wertlosigkeit der öffentlichen deutschen Volksschulen in nationaler Hinsicht ist die Lehrerfrage. Es wird kaum jemand annehmen können, daß ein polnischer Lehrer ein Kind im deutschen Geiste zu erziehen vermag. Nun ist es aber so, daß an den öffentlichen deutschen Volksschulen **der überwiegende Teil der Lehrerschaft nationalpolnisch ist.** Im Jahre 1925/26 unterrichteten an diesen Schulen noch 309 deutsche und 49 polnische Lehrer. Bis zum Jahre 1936/37, also dem letzten Schuljahr vor Ablauf des Genfer Abkommens, hatte sich dieses Verhältnis soweit zu Ungunsten der deutschen Schule verschlechtert, daß **nur noch 68 Lehrer deutscher Nationalität, dagegen aber 92 Lehrer polnischer Nationalität** unterrichteten. Noch schlimmer sieht es in der Leitung der Schulen aus, die heute, bis auf zwei Ausnahmen, **vollständig in polnischen Händen** liegt.

Das öffentliche höhere Schulwesen
konnte ganz zugrunde gerichtet werden. Nur noch je eine „deutsche“ Klasse an den staatlichen Gymnasien in Kattowitz und Chorzow wurden im letzten Schuljahr von einigen Schülern besucht. Sie haben für das Deutschtum nicht den geringsten Wert.

Großen Schwierigkeiten war auch das Privatschulwesen ausgesetzt, dessen Erhaltung und Förderung große Anstrengung erforderte. Im Schuljahr 1936/37 besaß die deutsche Volksgruppe in Ost-Oberschlesien 18 private Volksschulen, die von rund 2500 Kindern besucht wurden.

Die wirtschaftliche Notlage des Deutschtums hat sich in verheerender Weise auf das

höhere deutsche Privatschulwesen
ausgewirkt. Mit Ende des Schuljahres 1936/37 mußten drei deutsche Privatgymnasien geschlossen werden, so daß jetzt nur noch ein deutsches privates Vollgymnasium mit Oeffentlichkeitsrecht in Chorzow (Königshütte) und zwei private vierklassige Gymnasien verblieben.

Wirtschaftsnot

Ein erschütterndes Bild gibt die Entwicklung der Arbeitslage des ost-oberschlesischen Deutschtums in den letzten Jahren. Mit dem Jahre 1930 setzte ein starker Abbau deutscher Arbeitskräfte ein, der dazu führte, daß in kurzer Zeit **die deutschen Angestellten und Beamten fast restlos entlassen** waren. Vielfach wurden an ihre Stelle Polen gesetzt, die aus anderen Landesteilen nach Oberschlesien gekommen waren. Dadurch wurde die Begründung der Industrieverwaltungen, daß die Entlassung dieser deutschen Angestellten aus wirtschaftlichen Gründen erfolgen mußte, hinfällig. Dennoch konnten die deutschen Gewerkschaften, die die Arbeitsplätze zu verteidigen versuchten, sich nicht durchsetzen, da jetzt wiederum gesagt wurde, daß die Umbesetzung der Arbeitsstellen aus Gründen der „Reorganisation“ erfolgen müsse. Für diese Art der Enlassung erklärte der Demobilmachungskommissar, der über die soziale Gerechtigkeit beim Abbau von Arbeitskräften zu wachen hatte, sich für unzuständig.

Wie weit auch unter der deutschen Arbeiterschaft die Entlassungen um sich gegriffen haben, beweist der Mitgliederstand der deutschen Arbeitergewerkschaft, der sich zu **nicht weniger als 80 Prozent aus Arbeitslosen** zusammensetzt. Es besteht keine Möglichkeit, eine genaue Statistik über die Arbeitslosigkeit innerhalb der deutschen Volksgruppe herzustellen. Dafür kann jedoch der Mitgliederstand des Deutschen Volksbundes geprüft werden, der die katastrophalen Auswirkungen der Deutschen-Entlassungen nachweist: Am 1. März d. Js. zählte der Deutsche Volksbund insgesamt 29 954 Mitglieder. Von diesen waren nur 6011 in selbständigen Berufen oder als Arbeiter oder Angestellte tätig.

Jugend im Elend

Hoffnungslos ist insbesondere die Lage der deutschen Jugend, die mit einem deutschen Schulzeugnis kaum irgendwie auf eine berufliche Ausbildung oder auf eine Stellung rechnen kann. Von den 18- bis 25jährigen Mitgliedern der Bezirksvereinigung Kattowitz des Deutschen Volksbundes waren im vorigen Jahre nur 59 beschäftigt, die übrigen 1376 trugen das Schicksal der Arbeitslosigkeit. Erschütternd ist auch eine Zusammenstellung, die auf Grund einer Erhebung in deutschen Jugendorganisationen gemacht wurde. Sie kann nicht als einseitig betrachtet werden, da diese Vereinigung Jugendliche aller Schichten umfaßt. Schon die Tatsache, daß von den Jugendlichen des Jahrganges 1912, die heute also bereits im 25. Lebensjahr stehen, 16,6 Prozent noch nie in einem Beruf gestanden haben, wirft ein grelles Licht auf den Beschäftigungsstand. Beim Jahrgang 1916 hat die Zahl der Jugendlichen, denen bisher eine berufliche Betätigung versagt blieb, sich schon verdoppelt. Beim Jahrgang 1918 sind es bereits an die 50 Prozent. Vom Jahrgang 1918 ab, also den Jugendlichen, die heute in der Lehre stehen sollten, steigt diese Zahl erschreckend an.

Von den jungen Leuten des Jahrganges 1919 sind 60 Prozent noch ohne Stelle, vom Jahre 1920 schon 68½ Prozent und vom Jahrgang 1921 ist fast noch niemand untergebracht worden. Hier erreicht die Zahl der Unbeschäftigten 98,8 Prozent.

Was soll aus diesen Menschen werden, die seit Jahren dem Schicksal der Arbeitslosigkeit ausgeliefert sind und kaum Hoffnung haben, jemals wieder eine Stellung zu bekommen. Eine Antwort darauf findet man bei dem Besuch der Notschächte und Halden, wo Tausende von Menschen ihren kärglichen Verdienst suchen, indem sie auf gefährlichem Bodem Kohle schürfen. Die Arbeitslosenunterstützungen können unmöglich ausreichen, um ein einigermaßen menschenmögliches Dasein zu fristen.

Trotz allem Mut und Hoffnung

Bei all diesen erschütternden Bildern, die das Leben des Deutschtums in Oberschlesien in den vergangenen 15 Jahren charakterisieren, scheint es unverständlich, daß trotz allem der Lebensmut der Volksgruppe ungebrochen ist. Die nationale Kraft und der Behauptungswille sind dazu noch in der Zeit gewachsen, in der die Not am größten wurde. Das nationale Erstarken der deutschen Volksgruppe ist dem Geist zu verdanken, der auch die Erneuerung im deutschen Muttervolke gebracht hat. Er wirkt sich nicht nur aus in einem freudigen Bekenntnis zu Volkstum und Heimat, sondern auch auf dem wirtschaftlichen Gebiete, wenn auch da vorläufig nur in sehr bescheidenem Maße. Auch hier hat wieder die Jugend begonnen und durch Selbsthilfe-Maßnahmen den Versuch gemacht, die Not zumindest zu mildern.

Die Deutschen in Ost-Oberschlesien sind Bürger des polnischen Staates und stehen als solche auf dem Grundsatz: **Treu zum Volke, treu aber auch zum Staate.** Am polnischen Staate liegt es, die Lage des Deutschtums erträglicher zu gestalten und die Worte der Verfassung von der Gleichberechtigung aller Staatsbürger auch praktisch wirksam werden zu lassen.

Ultraviolette Strahlen dienen der Entwicklung des Ungeborenen

In den letzten Jahren sind verschiedentlich, vor allem in den Vereinigten Staaten, aber auch in Deutschland, systematische Versuche durchgeführt worden, die den Beweis erbracht haben, daß ultraviolettes Licht einen günstigen Einfluß nicht nur auf die werdende Mutter ausübt, sondern auch auf das Kind vor der Geburt.

Es ist zunächst erstaunlich, daß eine Bestrahlung der Haut so weitgehende Wirkungen haben soll. Aber man darf nicht vergessen, daß bis zum Tage der Geburt der Stoffwechsel, der Stoff-Austausch von Mutter und Kind ein untrennbares Ganzes bildet, und daß durch einen ungünstigen oder schwankenden Gesundheits-Zustand der Mutter das Kind weitgehend beeinflußt wird. Versuche haben gezeigt, daß das werdende Kind der Mutter in erster Linie Kalk entzieht, und zwar tagtäglich ein Mehrfaches von dem, was die Mutter durchschnittlich an Kalk mit der Nahrung aufnimmt. Dadurch entsteht eine Art „Kalk-Unterbilanz“ im Körper der Mutter, was sich oft in einem schlechten Zustand des Gebisses auswirkt oder in der Entstehung von Plattfüßen. Kann die Mutter den „Kalkhunger“ des werdenden Kindes nicht stillen, dann werden sogar Knochen und Gebiß des Kindes gefährdet. Die traurige Folge sind oft Rachitis, die gefährliche Englische Krankheit mit ihren Knochen-Mißbildungen, und schlechte Zähne, die, wie man heute mit Sicherheit weiß, die Ursache vieler schwerer Krankheiten bilden. Die Zähne, daran ist nicht zu zweifeln, bilden eine mindestens ebenso gefährliche Eingangstür für alle möglichen Arten von Bazillen wie die Mandeln, die lange Jahre als eine Art Sündenbock dienten.

In Deutschland durchgeführte Messungen haben erwiesen, daß im Sommer geborene Kinder durchschnittlich ein höheres Geburts-Gewicht haben als Winterkinder; das gilt ürbigens auch von im Sommer geborenen Tieren. Man hat entsprechende Messungen aber auch bei Kindern gemacht, deren Müttern während der Schwangerschaft ultraviolettes Licht durch Bestrahlungen mit der Hanauer Quarzlampe (Höhensonne) zugeführt worden ist, und das Ergebnis war das gleiche: ein durchschnittlich höheres Geburts-Gewicht von 150 bis 200 Gramm.

Selbstverständlich kann und soll das künstliche ultraviolette Licht der werdenden Mutter nicht die Natursonne ersetzen, die ihr nicht nur ultraviolette Strahlen zuführt, sondern die auch den Appetit anregt und schon dadurch zur verstärkten Zufuhr von Kalk, Eisen, Phosphor und Vitaminen führt und so die Widerstandsfähigkeit von Mutter und Kind erhöht. Aber die Quarzlampe liefert etwa dreißigmal so viel ultraviolette Strahlen wie die Sonne im Sommer, jedenfalls in mittleren Breiten und im Tiefland, und darauf beruht der heilsame Einfluß schon von wenigen und kurzen Bestrahlungen. Bei all den vielen Versuchen der letzten Jahre in öffentlichen Krankenhäusern und in Privat-Sprechstunden von Aerzten in Amerika und in Europa wurde die werdende Mutter nicht öfter als 12- bis 16mal bestrahlt, meist nur während der letzten drei Monate der Schwangerschaft. Durchweg gingen dann auch gleichzeitig die Nebenerscheinungen der Schwangerschaft, vor allem Uebelkeit und Nervosität zurück, meist schon nach drei oder vier Bestrahlungen.

Man kennt heute noch durchaus nicht alle Einzelheiten der chemischen Vorgänge im Körper, auf denen es beruht, daß die Einwirkung der im natürlichen oder künstlichen Sonnenlicht enthaltenen ultravioletten Strahlen auf die Haut, die sich äußerlich bestenfalls in einer leichten Hautbräunung äußert, den gesamten Körper und seinen Stoffwechsel beeinflußt, ja, als eines der wesentlichen Elemente des Lebens angesprochen werden kann. Nichts ist für die Wissenschaft vielleicht schwerer, als feinste chemische Vorgänge im lebenden Körper zu studieren. Sicher ist jedenfalls, daß durch die Einwirkung dieser chemisch wirksamen Strahlen in der Haut das Ergosterin in das Vitamin D umgewandelt wird, das der Körper braucht, um sich gegen Rachitis und andere Krankheiten zu schützen. Man weiß auch, daß ultraviolette Strahlen den Bestand des Körpers an Kalk und in geringerem Maße auch an Phosphor und Eisen erhöhen, daß sich die Zahl der roten Blutkörperchen im Blut heraufsetzen. Das sind sehr verschiedenartige Stoffe, aber jeder von ihnen hat seine große Bedeutung für die Verhinderung von Krankheiten, für die Erhöhung der Widerstandskraft bei der Mutter wie beim ungeborenen Kind. Hinzu kommt noch, daß durch die Bestrahlung die Geburt erleichtert wird, daß vor allem Störungen bei der Geburt verhindert werden. Das normale Arbeiten wichtiger Körper-Drüsen wie der Nieren oder der Schilddrüse wird erleichtert, Muskulatur und Herz werden gestärkt, die Widerstandsfähigkeit gegen Ansteckungen wird angeregt, die Gefahr, daß Blutungen entstehen, herabgesetzt, die Milchbildung wird angeregt, kurz, eine Reihe von Vorbedingungen werden geschaffen, die eine leichte und schnelle Geburt wahrscheinlich machen. Außerdem ist der Körper der Mutter besser der Belastungsprobe gewachsen, der er durch die Geburt unterworfen ist.

Chemische Wirkungen und Vorgänge, natürliche oder künstliche, sind es, die die Grundlage alles Lebens, ja sogar aller kulturellen und zivilisatorischen Entwicklung bilden, die das Leben und die Entwicklung hemmen oder anregen. Es besagt wenig, daß die Wissenschaft noch nicht hinter die letzten Geheimnisse dieser Vorgänge gekommen ist; wichtiger ist, daß sie versteht, sie auszunutzen. Im Laufe von achtzig und mehr Jahren ist die Kunst der Photographie zu höchster Entwicklung gebracht worden, und doch wissen wir auch heute noch nicht, worauf eigentlich die chemische Einwirkung der sichtbaren Lichtstrahlen beruht, die in Bruchteilen einer Sekunde das Silbersalz derart umwandelt, daß nach dieser kurzdauernden Vorbereitung später beim Entwickeln das Hell und Dunkel des photographischen Bildes entsteht. So sind auch die letzten Geheimnisse der chemischen Wirkung des unsichtbaren ultravioletten Teils des Lichts über die Haut auf den Körper noch in Dunkel gehüllt. Aber wir verstehen heute, diese Strahlen vorteilhaft auszunutzen, wir vermögen sie künstlich zu erzeugen, wo sie fehlen, und wir haben sogar gelernt, mit ihrer Hilfe auf das noch Ungeborene einzuwirken.

A. Lion, New York

Eine chinesische wissenschaftliche Leistung

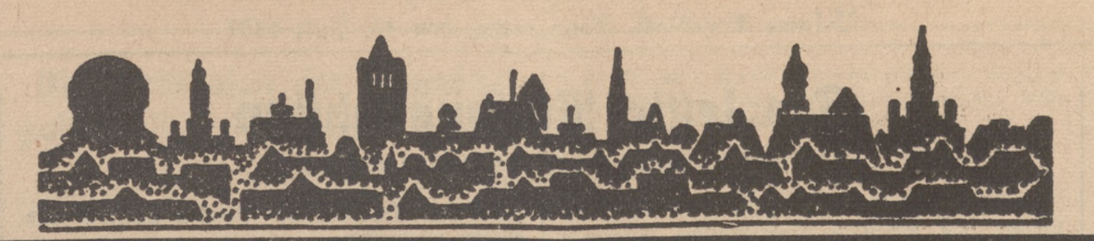
Es gab bislang schon ein „China Year Book“, das einst vor dem Weltkriege einer der bekanntesten englischen Journalisten in Ostasien, H. T. Mantague Bell, begann und das später ein anderer Journalist von Ruf und Erfahrung, H. G. W. Woodhead weiterführte und zu immer größerer Vollendung brachte. Aber es ist ein Zeichen des chinesischen Erwachens auch in wissenschaftlicher Beziehung, daß sich nun neben dieses Handbuch ein zweites rein chinesisches stellt, das auch in englischer Sprache herauskommt und „The Chinese Yearbook“ heißt (The Commercial Preß, Shanghai). Es entspringt vor allem dem Wunsche der Chinesen, daß die Welt auch China durch die Augen der Chinesen selben sehen und kennen lernen möchte.

Mit welchem Ernst und mit welchem Erfolge hier gearbeitet worden ist, dafür möge die Tatsache sprechen, daß der ersten Ausgabe 1936 alsbald eine zweite, völlig umgestaltete Ausgabe 1936/37 folgt — für ein solches handliches Buch von immerhin über 1600 enggedruckten Seiten und bei einem Preise von 28 Yuan immerhin einigermaßen erstaunlich und erfreulich.

Aber man muß es den Herausgebern: dem Präsidenten der Abteilung für politische Wissenschaften an der Wuhan-Universität und Direktor des Nankinger Rats für Internationale Angelegenheiten, Chao-Ying Shih, und dem Professor für politische Wissenschaften an der Yunnan-Universität und wissenschaftlichen Mitarbeiter jenes Nankinger Rates, Chi-Hsien Chang, lobend anrechnen, daß sie nicht nur einen Stab hervorragender Mitarbeiter um sich zu scharen verstanden — durchweg Männer von hohem wissenschaftlichen und literarischen Ruf, die allerdings zumeist auf englisch-amerikanischen Hochschulen ihre Ausbildung gefunden haben — sondern daß sie auch mit kritischer Sonde alle Beiträge geprüft und gesichtet haben. Das gilt nicht nur für die in einem solchen Bande üblichen Beiträge über Geographie und Geologie, Klima und Fauna, Bevölkerung und Politik wie Parteiwesen, Finanzen, Währung, Heer und Marine, Eisenbahnen, Post, Luftverkehr und so fort, sondern es gilt vor allem für die aktuell politischen Beiträge über die Bedeutung des Schmuggels für Nordchina, über die Opiumbekämpfung, über die Fragen der Mandschurei und der Mongolei, Tibets und Sinkiangs, um nur ein paar Beispiele zu nennen. Und welche Bedeutung die chinesische Regierung selbst diesem Zwecke beimißt, das geht daraus hervor, daß der Staatspräsident Chinas selber, der ehrwürdige Herr Lin Sen, die chinesischen Titelcharaktere geschrieben hat, die auch den Nicht-Sinologen durch ihre Schönheit erfreuen . . .

Es ist schwer, aus einem solch reichhaltigen und übersichtlich gebotenen Material einiges, Besonderes, hervorzuheben. Doch sei gestattet, auf das Kapitel des Auslandchinesentums hier hinzuweisen, das vielleicht vielen europäischen und amerikanischen Lesern zum ersten Male klar macht, daß auch hier in Asien eine Auslandsvolkstumsfrage besteht, die heute und künftig keine kleine Rolle spielen kann. Denn neben hier mit 438 Millionen angegebenen Inlandschinesen gibt es rund acht Millionen Chinesen im Ausland — natürlich ohne die 30 Millionen in Mandschukuo, die für China nur zur Zeit unter fremder Herrschaft leben und die aus „unerlösten“ zu wieder befreiten Gebieten zu machen der Wunsch und das Gebet jedes guten Chinesen ist! — und es sei nur angedeutet, daß 2,5 Millionen in Siam, 1,7 auf den malaiischen Inseln, 1,2 in Niederländisch-Indien, 250 000 in Sowjetrußland leben. Man darf in Asien beileibe nicht nur mit dem Heute rechnen, das Morgen kann tatsächlich über Nacht, mit einer Europa und Amerika aufrüttelnden Plötzlichkeit kommen!! Das ausführlichste Kapitel über die Finanzen Chinas, die Arbeiten über Landwirtschaft und Handel, Handwerk und Industrie, die Kapitel über Unterrichtswesen und Religion, Wissenschaft und Kunst seien noch im Vorbeistreifen erwähnt. Man kann die chinesische Politik und Wissenschaft zu dieser Leistung tatsächlich beglückwünschen. Dieses chinesische Jahrbuch reiht sich würdig den ähnlichen Auskunftsquellen der größten Nationen und Staaten Europas und Amerikas an!

Dr. F. W.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Mittwoch, den 14. Juli

Donnerstag: Sonnenaufgang 3.45, Sonnenuntergang 20.10; Mondaufgang 11.43, Monduntergang 22.20.

Wasserstand der Warthe am 14. Juli — 0,29 Meter.

Wettervoraussage für Donnerstag, 15. Juli: Morgens vielfach dunstig, sonst heiter bis wolkig, trocken, warm.

Wichtige Fernsprechstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Aufsicht 49 28, Zeitansager 07, Rettungsbereitschaften 66 66 und 55 55, Diakonissenhaus 63 89.

Kinos:

Apollo: „Blutige Perlen"
Gwiazda: „Unter zwei Flaggen"
Metropolis: „Madonna im Warenhaus" (Dtsch.)
Sfinks: „San Franzisko"
Słońce: „Tausend Liebestakte"
Wilsona: „Gold" mit Brigitte Helm und Hans Albers (Deutsch)

Städt. Sinfonie-Orchester

Die Sommerkonzerte finden nach folgendem Plan statt: **Wilsonpark:** jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag sowie jeden zweiten Freitag. **Zoologischer Garten:** jeden Mittwoch und Sonnabend. Konzertbeginn 8 Uhr.

Auch unser „Treff" wurde vertilgt

In letzter Zeit wurden im Norden unserer Wojewodschaft nach den Bestimumngen des Seuchengesetzes alle Hunde in verschiedenen Ortschaften vertilgt. Weder Rasse noch Leistung, weder Stammbaum noch Gesundheitsattest können die Hunde vor diesen strengen Maßnahmen des Gesetzes bewahren, wenn einer ihrer Artgenossen im Orte an Tollwut erkrankt ist.

Tollwut (rabies canina) ist eine unheimliche, ansteckende Erkrankung der Hunde, Wölfe, Füchse und Katzen, die durch Einimpfung und Berührung des Speichels der erkrankten Tiere auf alle Säugetiere, auch auf den Menschen, übertragbar ist. Meist tritt die Tollwut bei Hunden auf, am meisten in der heißen, trockenen Sommerzeit. Die primäre Ursache der Tollwut ist bisher unbekannt. Die Krankheit tritt bei Hunden in zwei verschiedenen Erscheinungsformen auf. Bei der „rasenden Wut" tritt die Beißsucht mit geiferndem Schleim um den Fang und der Hang zum Entlaufen in den Vordergrund, bis der Verlauf der Krankheit Lähmung des Unterkiefers und des Hinterteiles hervorruft, bis sich das kranke Tier mit hängender Rute ins Dunkle verkriecht, um nach 5 bis 11 Tagen nach Beginn der Tollwut zu verenden. Die „stille Wut" zeigt die Lähmungserscheinungen früher und stärker, der kranke Hund frißt nicht, verkriecht sich — und beißt, was ihm in die Nähe kommt. Bei beiden Erscheinungsformen der Tollwut ist das veränderte Anschlagen des Hundes eine Begleiterscheinung der Krankheit. Tollwütige Hunde läuten und bellen nicht, sondern heulen heiser und kurz auf mit rauhem, rissigem Klang.

Die Behandlung tollwütiger Hunde ist zu gefährlich und erfolglos, da man die Krankheit meist erst in vorgeschrittenem Stadium feststellt. Als vorbeugende Maßnahmen sieht die „Hundesperre" das Festlegen, Einschließen der Hunde vor, um sie vor den Bissen der sich herumtreibenden, tollwutkranken Artgenossen zu schützen. Die festgelegten Hunde müssen aber stets reichlich mit frischem Wasser versehen werden, worin viele eine Vorbeugung gegen die Tollwut sehen.

Uebertragbar ist die Tollwut durch den geifernden Speichel der Hunde, der beim Biß in das Blut der Gebissenen eindringt. Professor Pasteur ist der Schöpfer der sogenannten „Pasteurimpfung", die den Menschen durch Einimpfung von getrocknetem Rückenmark tollwutkranker Kaninchen vor den unheimlichen Folgen eines Bisses tollwutkranker Tiere bewahrt.

Bei tollwutkranken Hunden aber gibt es kein Rettungsmittel, die Vernunft verurteilt ihn zum Tode. Auch unser „Treff" mußte vertilgt werden . . . hk.

Heftiger Regen

Dienstag gegen 6 Uhr abends ging über Posen ein sehr heftiger Regen nieder, der mancherlei Schaden angerichtet hat. Die Kanäle konnten die großen Wassermengen nicht aufnehmen, so daß mehrere Straßen überflutet worden sind und tiefer gelegene Häuser überschwemmt wurden. In einigen Dutzend Fällen sind vor allem die Keller und Kellerwohnungen vom Regenwasser vollgelaufen, so daß die Feuerwehr zu Hilfe kommen mußte. U. a. mußte die Feuerwehr eingreifen in der Kommunalsparkasse in der Neuenstraße, ferner in der Apotheke des Dr. Kierzyński (Pieracktiego Nr. 14), im Hauptpostamt Aleje Marcinkowskiego, wo das Wasser den Keller, in dem sich die Zentralheizung befindet, überschwemmte, ferner auch im „Grand Café" am Plac Wolności. Die schwierigsten Arbeiten leistete die Feuerwehr in der Kommunalsparkasse und in der Hauptpost.

Ist das nötig?

„Je größer die Stadt, um so geringer der Lärm", sagte neulich ein Mann, der aus Berlin nach Posen kam. In Berlin, der Weltstadt mit ihrem riesigen Verkehr, wo Auto an Auto, Motorrad an Motorrad die Straßen durcheilen, wird kein Hupenlaut gehört. Es ist verboten, zu hupen, da das nur die Menschen nervös und unsicher macht. Nur in ganz besonderen Fällen darf das trompetenartige Instrument, das die Schritte der Dösköppe beschleunigen soll, in Tätigkeit gesetzt werden. Darum fällt jedem Besucher Berlins vor allem auf, daß der Riesenverkehr sich fast lautlos abwickelt.

Und nun sehen wir uns einmal unser schönes, friedliches Posen an. Die ruhigen Bürger in den abgelegenen Straßen werden aus ihrer friedlichen Ruhe alle Augenblicke aufgeschreckt. Wir denken an Straßen wie z. B. die Przecznica, die Śniadeckich, die Matejki. Haben Sie schon einmal beobachtet, wie das ist, wenn so ein krummbeiniges Auto ankommt? Schon durch zwei Straßen vorher werden alle Instrumente, die nur Töne von sich geben, in Tätigkeit gesetzt. Erst beginnt es mit einem „Hup, Hup, Hup", und dann heult minutenlang die Sirene mit einem schauerlichen Wuuuuhhhh!!!!

Als sei ein Gasangriff auf die Stadt erfolgt. Alle Katzen hopsen von den Dächern. Dabei ist weit und breit keine Menschenseele zu sehen. Es muß sehr viel Spaß machen, wie ein Geisteskranker zu tuten, um die Nerven der Einwohner auf die Probe zu stellen. Es ist bewundernswert, was wir Posener so aushalten können! Aber das ist nicht nur in den Nebenstraßen so, gehen wir einmal durch die Hauptstraßen, so fragt man sich oft, wozu betätigen eigentlich die Lenker der flinken Kraftmaschinen so ausgiebig ihren Radaumacher?

Aber auch sonst gibt es hübsche Sitten bei uns. Schlafen Sie einmal im Sommer bei offenem Fenster, wenn vor dem Hause eine Haltestelle für Autodroschken sich befindet. In den ersten Nachtstunden, so bis nach 1 Uhr, hört man noch die Automobile blasen. Dann tritt eine kurze Pause von zwei Stunden ein, wo das Tuten seltener wird. Aber schließlich haben die wartenden Autolenker auch ihr Nickerchen beendet, und nun gehts los. Das fängt mit einem schauderhaften Gehämmer an, das klopft und schraubt, läßt den Motor anlaufen, um erst einmal mit Vollgas ihn zu krachenden und knatternden Geräuschen zu bringen. Es scheint so eine Art Morgentoilette zu sein, wahrscheinlich muß auch das Auto erst einmal tüchtig gurgeln, bevor es sein Benzinfrühstück und seine Oelstulle bekommt. Dicke, stinkende Rauchwolken ziehen durch die Straße und steigen wie bläuliche Nebel in die Zimmer. Dazu schreien sich die Herren Chauffeure ihre Morgengrüße zu. „Heda, Karle, pump mir mal den Franzosen", — „Du. Franek, hat dir die Olle schon den Kaffee gebracht?", — „Marian, warum hast du vorgestern keinen Schnaps ausgegeben?", — „Ignatz, ist deine Luftpumpe in Ordnung?" und so in dieser Art geht das neckische Spiel von 3 Uhr nachts ab bis um 5 Uhr früh, bis dann endlich wie ein wahnsinnig gewordener Bulle das erste Auto angekleckert kommt und brausende Töne von sich gibt, als sollte der Weltrekord von Rosemeyer gebrochen werden.

Daß es so viele Zeitgenossen gibt, die nicht Rücksicht zu nehmen gewohnt sind, wird sich nicht vermeiden lassen. Daß es Menschen gibt, die sich nur für unfehlbar und alle anderen Nachbarn für Schafsköpfe halten, läßt sich nicht vermeiden, daß aber hier einmal ein wenig zugegriffen werden sollte, um die Nachtruhe der Bürger nicht zu stören, die dann am nächsten Tage voller Sorgen wieder in die Arbeit müssen, sollte eine Aufgabe werden, die jeden Stadtbewohner zur Erfüllung verpflichtet. rst.

Erklärung der „Standard Nobel"

Die polnische Presse, die sich sehr ausgiebig mit dem Streik der Angestellten und Arbeiter beschäftigt, der mit der Uebernahme der Firma Nobel durch die Vacuum Oil Company zusammenhängt, hat nunmehr eine gemeinsame Erklärung abgegeben, in der verschiedene Dinge, die zum Streik geführt haben, aufgeklärt werden. U. a. wird erklärt, daß es nicht richtig sei, als ob die Vacuum Oil Company nicht in die alten Verpflichtungen habe eintreten wollen. Richtig ist nur, daß die Umorganisierung der Betriebe einen Abbau des Personals erfordert. Die Vorschläge gingen dahin, einen Teil des Personals zu entlassen und diesem — außer dem Gehalt von drei Monaten — auch einen Urlaubsmonat zu bezahlen, ferner für jedes Tätigkeitsjahr einen Abfindungsbetrag zu zahlen, der ein Drittel des Monatsgehaltes ausmacht. Die anderen Angestellten und Arbeiter sollten mit allen Rechten übernommen werden. Sollten diese jedoch gekündigt werden, so sollten sie mit den gleichen Bedingungen entlassen werden. Diese Bedingungen sollten zunächst drei Monate gelten.

Die Angestellten haben jedoch höhere Forderungen gestellt, und zwar verlangten sie für jedes Tätigkeitsjahr 1½ Monatsgehälter, und zwar für jeden Angestellten, also auch jene, die von der neuen Firma übernommen werden sollten. Außerdem aber wurde verlangt, daß die Angestellten, die länger als zehn Jahre tätig sind, ein sechsmonatiges Gehalt — außer den übrigen Bedingungen — erhalten sollten.

Die Firma gibt in ihrer Erklärung ihrem Bedauern Ausdruck, daß es zu dem Konflikt kam, denn die Firma habe trotz der Wirtschaftskrisis vielen Angestellten und Arbeitern Brot gegeben und sie nicht abgebaut, obwohl sie ungeheure Verluste gehabt habe.

Billige Fahrten für Kinder

Unsere Meldung, billige Eisenbahnfahrkarten für Kinder betreffend, die wir der polnischen Presse entnommen haben, war noch etwas ungenau, so daß es zu Mißverständnissen kommen konnte. Wir veröffentlichen heute den genauen Wortlaut der Meldung, aus der u. a. hervorgeht, daß nicht nur „Orbis", sondern „sämtliche Stationskassen und Reisebüros" mit Teilnehmerkarten versehen worden sind.

Nach dem Beispiel der vergangenen Jahre führt die polnische Staatseisenbahn auch in diesem Jahre weitgehende Erleichterungen bei der Beförderung von Kindern ein.

Vom 13. bis zum 23. Juli wird jede erwachsene Person, die eine normale oder ermäßigte Fahrkarte besitzt, das Recht haben, unter ihrem Schutz und ihrer Aufsicht fünf Kinder im Alter bis zu 14 Jahren mitzunehmen, wobei für sie etwa **der achte Teil des normalen Fahrpreises** zu entrichten ist. Die Vergünstigung wird in der Weise gewährt, daß die Stationskasse für die Hinfahrt eine Gebühr **in Höhe von 25 Prozent** der tarifmäßigen Fahrkarte in der beliebigen Klasse erheben wird, während die Kinder die **Rückfahrt unentgeltlich** werden zurücklegen können.

Sämtliche Stationskassen und Reisebüros im ganzen Lande sind mit einer entsprechenden Menge von sogenannten Teilnehmerkarten versehen worden, auf Grund deren den Reisenden das Recht eingeräumt wird, ermäßigte Fahrkarten für Kinder zu erhalten.

Feuerzeuge des Zündholzmonopols

Wie verlautet, beabsichtigt das polnische Zündholzmonopol im Zusammenhang mit der Herabsetzung der Preise für Zündhölzer und der Steuer für Feuerzeuge **ein bereits abgestempeltes Feuerzeug zum Preise von 4 Zł. auf den Markt zu bringen.** Dieser Plan hat seinen Ursprung darin, daß in Polen eine Unzahl von unabgestempelten Feuerzeugen im Gebrauch sind und auch die Herabsetzung der Stempelgebühr auf 1 Zł. den Besitz illegal erworbener Feuerzeuge und den Verkauf solcher nicht im mindesten eingeschränkt hat.

Neue Höchstpreise

Der Magistrat der Stadt Posen gibt am 13. Juli neue Höchstpreise für Mehl und Brot bekannt. Es werden folgende Preise festgesetzt:

Im Großhandel:

1. Roggenmehl 70proz. inkl. Sack frei Waggon Verladestation oder Mühlengroßhandlung (für 100 Kg.) 32 Zł. 2. 70proz. Roggenmehl im Großhandel inkl. Sack 33,60 Zł. 3. 82proz. Roggenmehl inkl. Sack frei Waggon der Verladestation oder Mühlengroßhandlung 30 Złoty. 4. 82proz. Roggenmehl im Großhandel inkl. Sack 31,50 Zł. 5. 95proz. Roggenmehl inkl. Sack frei Verladestation oder Mühlengroßhandlung 28 Zł. 6. 95proz. Roggenmehl inkl. Sack im Großhandel 29,40 Zł.

Im Kleinhandel: 70proz. Roggenmehl 37 Gr. 82proz. Roggenmehl 34 Gr., 95proz. Roggenmehl 32 Gr. für ein Kilogramm.

Roggenbrot aus 70proz. Mehl kostet 33 Gr., Schrotbrot 29 Gr. das Kilogramm.

Wichtige Anordnung

Der Herr Wojewode von Posen hat die Verfügung erlassen, daß alle Bürgermeister und Wójts das Recht haben, in den Fällen von Wald- und Feldschäden Strafen zu verhängen. Und zwar dürfen die Genannten in Form eines Strafbefehls Strafen bis zu 50 Złoty oder im Nichteintreibungsfalle bis zu drei Tagen Arrest verhängen. Die Verfügung ist bereits in Kraft getreten.

25 Jahre Kellnerverband

Der Kellnerverband feiert am 14. Juli sein 25jähriges Bestehen. Die Feier beginnt um 9.30 Uhr mit einem Gottesdienst in St. Martin, von da aus findet ein Umzug bis vor das Herz-Jesu-Denkmal statt, wo ein Kranz niedergelegt wird. Um 11.30 Uhr wird ein Festakt im Saale des Zoologischen Gartens abgehalten. Das übrige Programm besteht aus einem Konzert, allerlei Ueberraschungen und gemütlichem Beisammensein. Das Protektorat über das Fest haben der Kommandierende General Knoll-Kownacki und der Landesstarost Begale übernommen.

Wochenmarktbericht

Am heutigen Markttage waren Zufuhr und Nachfrage zufriedenstellend. Die Preise für Molkereiprodukte waren folgende: Tischbutter 1,50—1,60, Landbutter 1,30—1,40, Weißkäse 25 bis 35, Sahnenkäse 65—70, Milch 18—20, Sahne das Viertelliter 35—40, Buttermilch 12—15, für die Mandel Eier zahlte man 1—1,10 Złoty. Den Geflügelhändlern zahlte man für Hühner 2,50—4, Enten 2,50—3, Gänse 3—4, Tauben das Paar 80—1,00, Perlhühner 2,50—3, Kaninchen 80—3,00, junge Hühner das Paar 1,60 bis 3,50, Rehfleisch 50—60 d. Pfd. An den Gemüse- und Obstständen war die Auswahl groß. Für Mohrrüben verlangte man 5, Kohlrabi 5—8, Tomaten 35—55, Zwiebeln 5 Gr. d. Bd., Spinat 25—30, Rhabarber 5—8, Wachsbohnen 20 bis 25, Schnittbohnen 15—20, Radieschen 10, Gurken 5, Wirsingkohl 10—25, Weißkohl 10 bis 30, Grünkohl d. Bd. 15—20, Blumenkohl 10—40, grüne Nüsse d. Stück 5 Gr., Pfifferlinge 35—40, Salat d. Kopf 5—8, Kartoffeln 3 Pfd. 20, Schoten 25—35, Saubohnen 20, Johannisbeeren 20 bis 25, d. Pfd. Himbeeren 40—45, Blaubeeren 25—30, Kirschen 35—55, Zitronen 15—20, Sauerampfer 5, Dill, Schnittlauch, Petersilie je 5, Gurken zum Einlegen die Mandel 60, Pfeffergurken d. Mandel 1,20, Sauerkirschen 20—30. Auf dem Fleischmarkt sind die Höchstpreise auch im Kleinverkauf festgesetzt. Die Preise für Schweinefleisch waren bereits in der Zeitung bekanntgegeben; sie betrugen für das Kilogramm Schweinebauch 1,60—1,70, Karbonade 2—2,20, Rippen 1,60—1,70, frischer Speck 1,70 bis 1,80, Schweineschmalz von Speck 2,40—2,50, Wurstschmalz 1,40—1,60, Schmeer frisch 1,50 bis 1,60, Schmeer zerl. 1,70—1,80, Stichfleisch 1,40—1,50. Kalbfleisch d. Pfd. 70—1,20, Hammelfleisch 70—90, Rindfleisch 70—1,00, Kalbsleber 1,10 bis 1,20, Schweine- und Rinderleber 60—80 Gr. Das Angebot auf dem Fischmarkt war mäßig. Hechte kosteten 1—1,50, Schleie 90—1,10, Bleie 80—90, Wels 1,40, Karpfen 90—1,20, Zander 2,20—2,50, Weißfische 40—80, Salzheringe 10 bis 15, Matjesheringe 25—30, Aale 1,10—1,20, für die Mandel Krebse zahlte man je nach Größe 80—3,00 Złoty. Der Blumenmarkt war reich beschickt.

Konzert im Zoo. Das städtische Sinfonieorchester spielt unter Leitung von Kapellmeister W. Buchwald am Mittwoch um 8 Uhr im Zoologischen Garten. Das Donnerstagskonzert findet im Wilsonpark statt.

Der Assessor bei der Staatsanwaltschaft am Posener Landgericht, Josef Liptak, ist zum Staatsanwalt am Landgericht in Graudenz ernannt und dorthin versetzt worden.

Prozeß gegen gefährliche Einbrecher. Am Mittwoch, dem 14. Juli, beginnt vor der Strafkammer des Oberlandesgerichts in Posen der Prozeß gegen eine Einbrecherbande, die in Posen sehr viel Schaden anrichtete. Auf der Anklagebank werden sitzen Josef Owczarczak, Marian Piotrowicz und Władysław Zieliński. Als Zeugin ist auch die Ehefrau des Angeklagten Zieliński vorgeladen. Die Einbrecher, die abgeurteilt werden, haben auch im Januar einen Einbruch in die Landesgenossenschaft verübt.

Rydlewski-Prozeß. Im Zusammenhang mit der Veruntreuung des ehem. Gerichtssekretärs Rydlewski teilt das Gericht mit, daß die Gesamtsumme, die unterschlagen worden ist, genau 53 050,25 Złoty beträgt.

Polizeibericht. Verhaftet wurde Andrzej Tabatta, der einen Korb Kirschen gestohlen hatte. Die Kirschen konnten dem Dieb abgenommen und dem Besitzer wieder zugestellt werden. — Ein Trauring konnte einem in Wilda wohnenden Goldarbeiter abgenommen und dem Eigentümer wieder zugestellt werden. Gegen den Juwelier ist ein Strafverfahren wegen Hehlerei eingeleitet worden. — Im 2. Kommissarat, ulica Berwińskiego, ist eine Herrenuhr abzuholen (amerik. Doubé); sie trägt die Nr. 2 343 903. Dort ist ebenfalls ein Trauring abgegeben worden, der die Eingravierung „4. 2. 1901" trägt.

Aus Posen und Pommerellen

Wolsztyn (Wollstein)

* Wieder zog am Dienstag ein schweres Gewitter über unsere Stadt, das auch diesmal von einem Wolkenbruch und starkem Sturm begleitet war. Ganze Straßen waren überflutet und das Wasser drang in mehrere Häuser ein. Die Werkstatt des Schmiedemeisters Br. Hoffmann in der Herbergsgasse wurde vollständig unter Wasser gesetzt. Die Kanalisation, die schon bei den letzten Gewittern verstopft war, besonders vor der Molkerei, konnte bisher noch nicht in Ordnung gebracht werden, und die Folge war, daß sich auch diesmal das Wasser staute und die Straßen überschwemmte.

* **Eine gefährliche Schmetterlingsplage** macht sich seit einigen Tagen über unserem Gebiet bemerkbar. Ganze Schwärme dieser Tiere überfallen die Gärten und legen dort ihre Eier ab. Die Folgen dürften, wenn die Brut nicht beizeiten vernichtet wird, verheerend sein. Es muß also darauf geachtet werden, die Brut der Schmetterlinge so schnell wie möglich zu sammeln und zu verbrennen.

§ **Anlegung von Bürgersteigen.** Unsere Stadt erhält jetzt Bürgersteige. Bei der Herstellung und Legung der Zementplatten werden Arbeitslose der Stadt beschäftigt.

Rakoniewice (Rakwitz)

d. **Totschlag.** Am vorigen Sonntag hat in Rataj während eines Tanzvergnügens der dortige Nachtwächter einen Teilnehmer mit seinem Wächterstock erschlagen. Der Täter wurde in Haft genommen.

d. **Diebstahl.** In der Nacht vom 12. zum 13. d. Mts. brachen Diebe beim Bauer Großmann in Goile ein und stahlen Bettfedern und Roggen. Die Diebe hatten sich durch das Dach Eingang verschafft.

Szamocin (Samotschin)

§ **Vom letzten Vieh- und Pferdemarkt.** Der letzte Vieh- und Pferdemarkt stand ganz im Zeichen der begonnenen Ernte. Vieh wurde sehr viel angeboten. Auf dem Pferdemarkt war mittlerer Handel bei erhöhten Preisen.

§ **Von der letzten Stadtverordneten-Sitzung.** An der letzten Stadtverordneten-Sitzung nahmen zehn Stadtverordnete teil. Beschlossen wurde in der Sitzung der Ausbau des Krankenhauses nach einem vorgelegten Plan mit einem Kostenaufwand von 24 000 Zl. Von dem Arbeitsfonds sind dazu bereits 9000 Zl. bewilligt worden. Der Rest wird durch den Verkauf des Hauses Aleja 7 sowie der Staatsanleihen zum Kurse von ca. 55 Prozent aufgebracht. Unter einem besonderen Vorsitz wurden die Kassenrevisionen für April und Juni und der Jahresabschluß für 1936/37 verlesen, dessen Protokolle angenommen wurden. Nach Erledigung verschiedener Anfragen und Anträge aus der Versammlung fand noch eine nichtöffentliche Sitzung statt.

Czarnków (Czarnikau)

üg. **Feuerzeuge abstempeln!** Vom hiesigen Urząd Skarbowy wird bekanntgegeben, daß ab 1. Juli innerhalb von drei Monaten die Feuerzeuge zum Abstempeln vorzulegen sind. Jede Person kann ein Feuerzeug für eigenen Bedarf ohne weiteres zum Abstempeln vorlegen; die Stempelgebühr beträgt für ein gewöhnliches Taschenfeuerzeug 1 Zl. Nach Ablauf der drei Monate zieht der Besitz ungestempelter Feuerzeuge Strafen nach sich.

üg. **Fischdiebe ertappt.** Die Fischteiche des Gutes Jablonowo wurden wiederholt von Fischdieben heimgesucht. Freitag nacht in der vorigen Woche wurden elf Personen aus Czarnikau beim Fischestehlen ertappt und ihnen mit leichten Schrotpatronen ein Denkzettel verabreicht.

Jarocin (Jarotschin)

× **Die Feier ihres 50jährigen Bestehens** konnte die „Freiwillige Feuerwehr" in Jarotschin begehen. Nach einem feierlichen Gottesdienst fand im Saale des Hotels „Centralny" eine Festversammlung statt, an der sich Vertreter aller Behörden und befreundeten Vereine beteiligten. Den Vorsitz der Versammlung übernahm nach der Begrüßung der Gäste der Starost des Kreises, Herr Niedziałkowski. Der Starost überreichte zehn langjährigen Mitgliedern des Vereins silberne und bronzene Verdienstkreuze. Die Delegierten der Behörden und Vereine brachten in herzlichen und anerkennenden Worten ihre Glückwünsche zum Ausdruck, während der Vorsitzende die zahlreichen schriftlichen Glückwünsche verlas. Die Festversammlung wurde mit einem Hoch auf die Republik, den Staatspräsidenten und den Marschall geschlossen. Am Nachmittage des Festtages fanden auf dem Marktplatz sehr interessante Vorführungen der Städtischen Feuerwehr statt, wozu sich eine zahlreiche Zuschauermenge eingefunden hatte. Der Jubiläumstag wurde mit einem gemütlichen Beisammensein beschlossen.

Raszków (Raschkow)

fk. **Feuer.** Am 4. d. Mts. brach früh um 6.45 Uhr ein Feuer in dem Hause des Adam Worsztynowicz am Markt Nr. 4 aus. Da das Feuer aber rechtzeitig entdeckt worden ist, konnte die Wehr es binnen einer halben Stunde löschen, so daß der Besitzer vor größerem Schaden bewahrt blieb.

Krotoszyn (Krotoschin)

Aus dem Kirchenleben. In aller Stille nahm Pfarrer Dr. Adam von seiner Kirchengemeinde Zduny Abschied, um nach Deutschland auszuwandern. Sein Nachfolger ist Diakon Neumann, während für besondere Amtshandlungen Pastor Michalowski-Krotoschin zuständig ist.

Kępno (Kempen)

uk. **Blitz erschlägt Hirten und drei Kühe.** Während des gestrigen Gewitters wurde in Trębaczów der 24jährige Hirt Franciszek Jokiel vom Blitz erschlagen. Jokiel hatte auf dem Felde Kühe gehütet. Bei Heraufkommen des Gewitters wollte er das Vieh eintreiben, wurde jedoch vom Blitz getroffen und getötet. Mit ihm wurden drei Kühe erschlagen. — Auf dem Gute Damasłów schlug der Blitz in die Viehställe ein und zündete. Ein Raub der Flammen wurden die Kuhställe, der Pferdestall und Speicher. Der Schaden beträgt rund 25 000 Zloty.

uk. **Achtung, Besitzer von Feuerzeugen!** Mit dem 1. Juli begann beim hiesigen Finanzamt die Abstempelung von Feuerzeugen. Die Gebühr beträgt für Taschenfeuerzeuge 1 Zl., für Feuerzeuge in Gold oder Silber 5 Zl. Das Finanzamt weist darauf hin, daß die Anmeldung und Abstempelung in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September zu erfolgen hat. Nach diesem Termin werden Besitzer von nicht abgestempelten Feuerzeugen bestraft. Die Strafe beträgt die fünffache Stempelgebühr, kann jedoch auch bis zu 20 Zl. erhöht werden.

nk. **Wegen illegaler Grenzüberschreitung** hatten sich erneut vor dem hiesigen Gericht 22 Personen aus den Kreisen Kempen und Filehne zu verantworten. Die Aufgegriffenen wurden zu Arreststrafen von 2—4 Wochen verurteilt.

nk. **Meinungsverschiedenheiten zwischen zwei Familien.** Schon seit längerer Zeit herrschten in Ligota, Kreis Kempen, zwischen dem Bauer Tarczyński und seinem Pächter Rzepecki Meinungsverschiedenheiten, die vor Gericht beigelegt wurden. Doch scheinbar waren beide Parteien mit den Urteilen nicht zufrieden und wollten sich auf eigene Faust ihr Recht verschaffen. Eines Tages gerieten sie nun wieder aneinander, wobei sogar von Schußwaffen Gebrauch gemacht wurde. Zum Glück gingen die Schüsse fehl. Jedoch nicht genug damit, nun wurde zu Mistgabeln, Wagenrungen und anderen Gegenständen gegriffen. Erst das Einschreiten der Polizei machte dem Kampfe ein Ende. Verletzt wurden Tarczyński und Frau wie auch Rzepecki und Frau. Die erste Hilfe erteilten den Verletzten die telephonisch herbeigerufenen Aerzte Dr. Ledziński und Dr. Kubis. Das Gericht wird nun sicher dem Familienstreit ein Ende machen.

Kłecko (Kletzko)

ew. **Seinen Verletzungen erlegen** ist der Landarbeiter Paul Plewa, der, wie wir berichtet haben, kürzlich mit der Mähmaschine verunglückte, so daß ihm der rechte Arm und das rechte Bein amputiert werden mußten.

Gniezno (Gnesen)

ew. Ab 15. Juli befindet sich das Büro der Geschäftsstelle Gnesen der Westpoln. Landw. Gesellschaft im Hause Park Kościuszki 16 (früher Pensionat Huwe).

ew. **Ein Autounfall** ereignete sich am vergangenen Sonntag auf der Chaussee Posen—Gnesen in der Nähe von Falkowo. Als der Chauffeur der Firma Jankowski aus Posen einem Auto ausweichen wollte, fuhr er den auf seinem Rade fahrenden Schuhmacher Nowak aus Pierzyska so stark an, daß dieser besinnungslos zu Boden fiel. Er wurde ins Krankenhaus nach Gnesen geschafft.

Mogilno (Mogilno)

ü. **Vier Fässer Butter im Torfloch.** Dem Molkereibesitzer Wiśniewski in Wilatowen wurden in vergangener Woche vier Fässer mit Butter im Werte von 560 Zl. sowie 800 Zl. Bargeld aus dem Schreibtisch gestohlen. Im Laufe der polizeilichen Untersuchungen wurden die vier Fässer in einem Torfloch gefunden, wo sie von den Dieben versenkt worden waren. Von den Tätern und dem Bargeld fehlt aber noch jede Spur.

ü. **Militärpferde werden angekauft.** Den Pferdebesitzern im Kreise Mogilno wird bekanntgegeben, daß eine Militärkommission am Donnerstag, dem 22. Juli, von 10 Uhr ab auf dem Marktplatz in hiesiger Stadt mehrere vier bis acht Jahre alte Pferde ankaufen wird.

ü. **Brandschaden durch Blitz.** Während des Gewitters schlug ein Blitz in die Scheune des Besitzers Józef Niedziałkowski in Strzelce, wodurch auch der Stall abbrannte. Der Schaden beträgt 6000 Zl. — Ferner setzte ein Blitz die Scheune, den Wagenschuppen und die Remise auf dem Gehöft des Landwirts Wincenty Dzikowski in Rzadkwin in Brand und äscherte diese ein. Der dadurch entstandene Schaden wird auf 9820 Zl. berechnet. Dem Pächter der Wirtschaft, Napoleon Kaszubski, sind landwirtschaftliche Maschinen, Heu- und Futtervorräte, Brennmaterial und Geflügel im Gesamtwert von 3000 Zl. mitverbrannt. — Ein drittes Feuer äscherte bei dem Landwirt Ziegler in Wronowy einen Stall ein. Der Schaden ist noch nicht festgestellt worden.

Strzelno (Strelno)

ü. **Stadtverordnetenversammlung.** Auf der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen: 1. Im Zusammenhang mit dem Schulbau zunächst einen Vorschuß von 5000 Zl. auszuzahlen; 2. die Anleihe aus der Kommunalbank in Warschau in Höhe von 15 000 Zl. bis zum 30. Juni 1938 zu verlängern und 3. eine 5prozentige Aktie in Höhe von 100 Zl. für den Landesverteidigungsfonds zu stiften. Zum Schluß gab der Bürgermeister bekannt, daß der städtische Angestellte W. Paternoga entlassen wurde.

Łobżenica (Lobsens)

§ **Diebstahl.** Ein Diebstahl wurde bei Florian Machnik verübt. Aus einem Schuppen wurden zwei Fahräder (Damen- und Herrenrad) und andere Gegenstände gestohlen.

Inowrocław (Hohensalza)

ü. **Selbstmordversuch.** Am Freitag war der ehemalige Sekretär vom Hausbesitzerverein, Stanisław Szarzyński, aus Kutno nach Inowrocław zurückgekehrt. Nachdem er sich längere Zeit in seiner Wohnung aufgehalten hatte, begab er sich vormittags ins Hotel „Pod Lwem", wo er einen Browning gegen sich richtete und sich in die linke Schulter schoß. Sz. wurde ins Krankenhaus überführt, wo bei ihm drei Abschiedsbrief an seine Mutter und Schwester sowie ein Postsparkassenbuch, welches auf den Namen seiner Mutter und auf 14 000 Zl. lautete, gefunden worden sind. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

ü. **Vier Familien obdachlos.** In Zyrosławice entstand bei Sonnenaufgang im Wohnhause des Landwirts Dionizy Litwicki Feuer. Als die schlafenden Hausbewohner erwachten, stand der ganze obere Teil des Hauses schon in Flammen, so daß nur noch einige Hausgegenstände gerettet werden konnten. Vier Familien wurden durch diesen Brand obdachlos. Der Schaden, der über 10 000 Zl. beträgt, wird nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Die Ursache des Brandes war ein schadhafter Schornstein.

Grudziądz (Graudenz)

Tragödie eines Ehepaares

Bei Frau Zofia Błotna in Graudenz, Kirchenstraße (Kościelna) 31, wohnte als Untermieter das Ehepaar Wacław und Władysława Piórczyński, er 63 und sie 53 Jahre alt. Donnerstag früh 8 Uhr erhielt die Vermieterin Frau B. aus dem Krankenhaus die Nachricht, daß der dortselbst seit fünf Wochen wegen unheilbarer Nervenkrankheit untergebrachte Ehemann P. um 5 Uhr morgens verschieden sei. Sie begab sich in das Zimmer der Frau P., um sie von dem Tode ihres Gatten zu benachrichtigen. Zu ihrem Schrecken traf sie ihre Untermieterin in festlicher Kleidung im Bett liegend besinnungslos vor. Nach dem Krankenhaus gebracht, verstarb sie dort gegen 10 Uhr, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben. Die Verstorbene hatte am Mittwoch ihren kranken Ehemann im Spital besucht, und dort haben beide aller Wahrscheinlichkeit nach beschlossen, gleichzeitig aus dem Leben zu scheiden. Im Krankenhaus fand man nämlich ein kleines Etikett mit der Aufschrift „Luminal". Auch der Ehemann hatte, bevor er die Tat beging, sich angekleidet, und in diesem Zustand war er, ebenfalls im Bett liegend, bereits tot aufgefunden wurden. Das Ehepaar P. war kinderlos. Vor langen Jahren waren die Eheleute aus Rußland nach Polen gekommen, und der Gatte hatte hier zunächst einige Jahre als Zeichenlehrer am Klassischen Gymnasium gewirkt. Später übernahm er, nachdem sein Vorgänger Szczeblewski seinen Wohnsitz nach Gdingen verlegt hatte, dessen Malschule.

Die letzte Rettungsaktion

60 Flugzeuge suchen Amelia Earhart

Honolulu, 13. Juli. Obwohl die Wahrscheinlichkeit, die vermißte amerikanische Fliegerin Amelia Earhart noch lebend aufzufinden, äußerst gering ist, ist das amerikanische Flugzeugmutterschiff „Lexington" am Dienstag zur Durchführung einer letzten großen Suchaktion in der Nähe der Howland-Insel eingetroffen. Sechzig Flugzeuge sind am Nachmittag aufgestiegen, um das ganze in Frage kommende Gebiet von insgesamt 93 240 Quadratkilometern noch einmal gründlich abzusuchen. **Offenbar hält man es nicht für ausgeschlossen, daß sich die Fliegerin unter Umständen auf eine der zahllosen unbewohnten Inseln oder Korallenriffe retten konnte und dort ohne Möglichkeit einer Verständigung mit der Außenwelt auf Hilfe wartet.**

Vergeblich

Honolulu, 14. Juli. Die vom Flugzeugmutterschiff „Lexington" ausgesandten sechzig amerikanischen Marineflugzeuge haben ebenfalls keine Spur der verschollenen Weltfliegerin Amelia Earhart und ihres Begleiters oder des Flugzeuges finden können und kehrten nach vergeblicher Suche an Bord des Mutterschiffes zurück. **Ihre Suche erstreckte sich über 21 000 Quadratmeilen.** Zwanzig Flugzeuge, die nach Aufnahme neuer Brennstoffvorräte zu nochmaliger Suche aufgestiegen waren, mußten wegen Ausbruches eines **Tropensturmes an Bord zurückbeordert** werden.

Mit dieser letzten ergebnislosen Suche dürfte das Schicksal der nunmehr seit elf Tagen verschollenen Weltfliegerin Amelia Earhart endgültig gewiß sein.

Eisenbahnunglück in Frankreich

Paris. Unweit des Bahnhofs von Le Mans stießen am Sonnabendabend gegen 8 Uhr zwei Personenzüge zusammen, die aus entgegengesetzter Richtung kamen, und zwar der Personenzug Le Mans—Rennes und der Personenzug Le Mans—Mézidon. Zwei Personenwagen des einen Zuges wurden vollständig zertrümmert. Der Präfekt des Departements Sarthe begab sich sofort an den Unglücksort. Militär und freiwillige Sanitäter waren ebenfalls rasch zur Stelle. **Es gelang, unter den Trümmern der beiden zerstörten Personenwagen 9 Tote und 27 Schwerverletzte zu bergen.** Die Verwundeten fanden in den Krankenhäusern von Le Mans Aufnahme.

Explosion einer Azetylen-Flasche

Dortmund, 13. Juli. Auf dem Betriebsbahnhof des Dortmunder Hauptbahnhofes platzte am Dienstag früh aus bisher noch nicht geklärter Ursache eine Azetylen-Flasche. Dabei erlitten zwei Schlosser und ein Werkmeister so schwere Brandwunden, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußten und zur Zeit noch nicht vernehmungsfähig sind. Unmittelbare Lebensgefahr soll jedoch nicht bestehen. Durch den Luftdruck zersprangen zahlreiche Fensterscheiben der großen Betriebsbahnhofshalle. Im übrigen ist der Sachschaden aber nur gering.

Begeisterter Empfang für Bernd Rosemeyer

Elly Beinhorn erzählt

Berlin, 13. Juli.

Dem großen Erfolg, den die deutschen Rennfahrer im größten, schwersten und interessantesten amerikanischen Automobilrennen erringen konnten, entsprach der Empfang, den die Berliner Sportfreunde den Fahrern und ihren Helfern, vor allem dem Gewinner des Vanderbilt-Pokals, Bernd Rosemeyer, und dem Rennleiter Dr. Feuereisen bei ihrer Ankunft auf dem Bahnhof Zoo am Dienstag abend bereiteten.

Viele Hundert hatten sich vor dem Bahnhof eingefunden. Als kurz nach 21 Uhr der Sonderzug des Norddeutschen Lloyd einlief, mußten Bernd Rosemeyer, seine Gattin Frau Elli Beinhorn-Rosemeyer und die anderen Auto-Union-Fahrer eine Woge der Begeisterung über sich ergehen lassen. Im Nu war Bernd Rosemeyer von Blumenspenden überschüttet. Vor lauter Händedrücken und Glückwünschen kam er nicht dazu, von seinen Eindrücken zu erzählen. Statt seiner erzählte Elly Beinhorn den Pressevertretern über das große Auftreten des deutschen Automobilrennsports in der neuen Welt. Der Empfang in Amerika sei außerordentlich herzlich gewesen. Die Amerikaner hätten gute Fahrer, die mit ihrer Fahrweise das Rennen zu einem phantastischen Kampf gestalten halfen.

Zur Begrüßung hatte die Motorbrigade Berlin eine Kapelle gesandt, die auf dem Bahnhofsvorplatz konzertierte. Auch Vertreter des NSKK und der ONS hatten sich eingefunden.

Sport in Kürze

Nach ihrem 4:1-Sieg über die Tschechoslowakei ist die deutsche Tennismannschaft bereits nach Wimbledon abgereist, wo das schwere Interzonenfinale gegen USA. am Sonnabend, Montag und Dienstag ausgetragen wird.

*

Wir berichteten gestern irrtümlicherweise, daß Denker gegen Cejnar siegte. Denker gewann jedoch nur die ersten zwei Sätze. Die nächsten drei gewann Cejnar, so daß das Ergebnis folgendermaßen für die Tschechoslowakei lautet: 4:6, 3:6, 6:4, 6:4, 6:3.

*

Wegen Ueberanstrengung kann der bewährte englische Doppelspieler Hughes nicht an der Herausforderungsrunde teilnehmen. Für ihn hat man Wilde in die Davispokalmannschaft eingereiht, so daß England mit folgender Mannschaft antreten wird: Austin, Hare in den Einzelspielen. Wilde-Tuckey im Doppel.

Erhöhung der Preise für Erzeugnisse der Eisenhütten

Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 51 vom 12. 7. 37 ist unter Pos. 402 eine Verordnung des Ministers für Industrie und Handel vom 9. 7. 37 über die Regelung der Preise für Erzeugnisse der Eisenhütten im Inlande erschienen. Diese Verordnung, die auf Grund der Verordnung des Staatspräsidenten vom 27. 10. 33, betr. die Regelung der Verhältnisse in den Eisenhütten und für andere Metalle herausgegeben wurde, hebt die Verordnung des Ministers für Industrie und Handel vom 4. 12. 35 über die Regelung der Preise für Hüttenerzeugnisse auf dem inländischen Markt auf. Die Verordnung ist mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft getreten. Die gegenwärtig aufgehobene Verordnung vom 4. 12. 35 enthielt unter § 1 eine Senkung der grundsätzlichen Preise für Eisen, Röhren und Roheisen um 10 Prozent.

Beendigung der Arbeiten der Zentralen Entschuldungskommission

Wie die amtliche polnische Nachrichtenagentur PAT meldet, sind gemäss den Bestimmungen des Gesetzes vom 31. 3. 37 mit dem 1. 7. 37 die Arbeiten der Zentralen Entschuldungskommission beendet worden. Die Zentral- und die Wojewodschaftskommissionen haben während ihrer Tätigkeit eine Entschuldungsaktion gegenüber 51 Städten mit eigener Selbstverwaltung (bei einer Gesamtzahl von 53), 410 Städten ohne eigene Selbstverwaltung (bei einer Gesamtzahl von 450), 165 Kreis-Selbstverwaltungsverbänden (bei einer Gesamtzahl von 239) sowie 314 städtischen Gemeinden durchgeführt. Ausserdem haben etwa 1500 dörfliche Gemeinden von Erleichterungen auf Grund eines Sonderdekrets Gebrauch gemacht, das seinerzeit unter Mitarbeit der Zentralen Entschuldungskommission ausgearbeitet wurde. Die Verschuldung der Selbstverwaltungen, die von Erleichterungen, sei es in individueller Entschuldung, sei es infolge allgemeiner Anordnungen, Gebrauch gemacht haben, betrug: gegenüber öffentlichen Gläubigern 941,5 Mill. Złoty, gegenüber privaten Gläubigern 163,9 Mill. Złoty, insgesamt 1105,4 Mill. Złoty. In Entschuldungsprozessen wurden Forderungen für 351,5 Mill. Złoty amortisiert. Davon entfielen auf öffentliche Forderungen 330,5 Mill. Złoty (etwa 35 Prozent der Gesamtsumme), auf private 21,0 Mill. Złoty (12,8 Prozent). Die Bedienung der Verschuldung in den Verbänden, die von individuellen und allgemeinen Erleichterungen Gebrauch gemacht haben, wurde bisher auf 98,3 Mill. Złoty jährlich geschätzt und wird gegenwärtig etwa 33 Mill. Złoty betragen.

Die polnische Kohlenausfuhr im Juni d. J.

Die Ausfuhr von Kohle aus Polen gestaltete sich im Juni im Verhältnis zum Mai sehr günstig. Die Ausfuhr bezifferte sich insgesamt auf 1 999 000 t und war um 234 000 t = 27% höher als im Mai d. J. und um 483 000 t = 78.4% höher als im Juni v. J. Die durchschnittliche tägliche Ausfuhr betrug fast 44 000 t. Die Ausfuhr nach den einzelnen Ländern gestaltete sich wie folgt: Mitteleuropäische Staaten 52 000 t (um 3000 t mehr als im Mai d. J.), Skandinavische Länder 338 000 t (+ 55 000), Baltische Staaten 24 000 t (+ 18 000), Westeuropäische Staaten 261 000 t (+ 47 000), Südeuropäische Staaten 167 000 t (+ 27 000), überseeische Länder 101 000 t (+ 32 000), Bunkerkohle 134 000 t (+ 47 000), Danzig 22 000 t (+ 5000). Wie aus den Zahlen hervorgeht, ist die Ausfuhr nach fast allen Staaten im Vergleich zum Vormonat gestiegen; eine Ausnahme bilden Finnland (— 10 000) und Ungarn (— 1000). In den beiden Häfen Danzig und Gdingen wurden von der gesamten Kohlenausfuhr 953 000 t verladen (+ 217 000), davon in Danzig 377 000 t (+ 122 000) und in Gdingen 576 000 t (+ 95 000).

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

Die Frage der Arbeitszeitverkürzung im polnischen Kohlenbergbau

Der Verband der Handels- und Gewerbekammern und die Vertreter der Handels- und Gewerbekammern von Kattowitz, Sosnowitz und Warschau haben sich mit den vom Ministerium für Soziale Fürsorge ausgearbeiteten Gesetzentwürfen über die Verkürzung der Arbeitszeit im Kohlenbergbau in einer in Kattowitz abgehaltenen Sitzung beschäftigt. Die Vertreter der Wirtschaft haben sich gegen jede Verkürzung der Arbeitszeit ausgesprochen und wollen ihre Stellungnahme mit ausführlicher Begründung den zuständigen Regierungsstellen überreichen.

Der Generalarbeitsinspektor Klott hat mit den Vertretern des Arbeitgeberverbandes der Schwerindustrie und mit den Vertretern der Bergarbeiterorganisation in der gleichen Angelegenheit verhandelt. Von beiden Seiten wurden gegen die vorgelegten Entwürfe Einwände erhoben und verschiedene Verbesserungsvorschläge gemacht. Die Bergarbeitervertreter sprachen sich insbesondere dagegen aus, dass der Gesetzentwurf nur eine Verkürzung der Arbeitszeit unter Tage vorsehe und verlangten die gleiche Verkürzung auch für die Uebertagearbeiter. Die Verhandlungen sind noch nicht endgültig abgeschlossen.

Bei den Verhandlungen über die Erhöhung der Gehälter und Löhne in der Schwerindustrie sprach sich Generalarbeitsinspektor Klott gegen die geforderte Erhöhung der Angestelltengehälter aus.

Die Richtlinien der Getreidepolitik für das Jahr 1937/38

Am 8. 7. 37 fand eine Sitzung des Wirtschaftsrates der Zentralen Gesellschaft von Landwirtschaftlichen Organisationen und Kreisen (Rada Gospodarcza Centralnego Towarzystwa Organizacyj i Kółek Rolniczych) statt, auf der der Minister für Landwirtschaft und Agrarreform J. Poniatowski in einer Ansprache die Hauptrichtlinien der Agrarpolitik für das Jahr 1937/38 darstellte und dabei ausführlich auf das Problem der Getreidepolitik im neuen Wirtschaftsjahr einging. Nach der Meinung Minister Poniatowskis wird diese Politik auf elastische Weise geführt werden müssen, so dass dem Erzeuger die ihm gebührenden Preise gesichert werden. Die Getreideausfuhr wird im laufenden Jahre jeweils nach dem Approvisationsbedarf des Landes geregelt werden.

Gutes Ernteergebnis in Oesterreich

Die bisher vorliegenden Berichte über die abgeschlossene Getreideernte lauten wesentlich besser, als sich noch vor einigen Wochen erwarten liess. Das warme und trockene Wetter hat sowohl Korngrösse als auch Halmstand günstig beeinflusst; dies gilt auch für die höher gelegenen Gebiete, in denen die Ernte noch in Gang ist oder noch nicht begonnen hat. Besonders bei Weizen und Roggen wird die gute Qualität hervorgehoben, weniger bei Gerste. Ueber die Menge liegen noch keine übersichtlichen Angaben vor.

Besichtigungsfahrt einzelner Handelskreise nach den Niederlanden

Die Polnisch-Niederländische Handelskammer in Warschau beabsichtigt, im September einen mehrtägigen Ausflug nach den Niederlanden zu organisieren, an dem sowohl Firmen, die an der Ausfuhr polnischer Artikel nach den Niederlanden und nach Niederländisch-Indien interessiert sind, wie auch Firmen, die niederländische und indo-niederländische Waren einführen, teilnehmen können. Das Programm des Ausflugs sieht die Besichtigung von Haag, Amsterdam und Rotterdam sowie der Messe in Utrecht vor.

Die Ernteaussichten in Italien

Nach einer Mitteilung der Nationalen Landwirtschaftsbank hat die übermässige Hitze in den ersten zehn Tagen des Juni die Getreideernte beschleunigt und in verschiedenen Gegenden zur Notreife geführt, während in einigen Gebieten geringer Ausdehnung, vor allem im Süden, Getreiderost die Spätsaaten befallen hat. Dies hat in einigen Gegenden die Ernteaussichten ein wenig verschlechtert, im allgemeinen bestätigen sich aber die Aussichten für eine gute, die Vorjahrsergebnisse wesentlich übersteigende Ernte. Im ganzen machen die Felder gute Fortschritte.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 14. Juli.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
grössere Stücke	59.00B
kleinere Stücke	54.50 B
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	37.50 B
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	53.00 G
4½% Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I	53.00 G
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	46.00 G
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 36	101.00 B
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	19.50 B
Lubań-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	610.00B

Stimmung: stetig.

Warschauer Börse

Warschau, 13. Juli.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staats- und Privatpapieren fester.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 65.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 82.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 65.00, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 38.25, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 55.50—55.63—55.00—55,25, 4½prozentige Staatliche Innenanleihe 1937 52.00—52.50 bis 52.25, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbk. IV. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. 65.75, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 55.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 59.50—60.00 bis 59.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Czenstochau 1933 51.50—51.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Kalisch 1933 47.50, VIII. und IX. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 59,00.

Amtliche Devisenkurse

	13.7. Geld	13.7. Brief	12.7. Geld	12.7. Brief
Amsterdam	290.83	292 27	290.28	291.72
Berlin	211.67	212.51	211.67	212.51
Brüssel	89.02	89.38	88.97	89.33
Kopenhagen	117.16	117.74	116.96	117 54
London	26.23	26.37	26.18	26.32
New York (Scheck	5.27¾	5.30¼	5.27¼	5.30
Paris	20.52	20.62	20.42	20.62
Prag	18.38	18.48	18.37	18.47
Italien	27.80	28.00	27.80	28.00
Oslo	131,82	132.48	131.62	132.28
Stockholm	135.27	135.93	135.07	135.73
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	121.10	121.70	120.85	121.45
Montreal	—	—	—	—
[illegible]	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Aktien: Tendenz — fester. Notiert wurden: Bank Polski 101.50, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 30.00, Lilpop 47.00, Starachowice 30.00.

Getreide-Märkte

Posen, 14. Juli 1937. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen, alt	24.25—24.50
Roggen, neu	20.50—21.00
Weizen	26.75—27.00
Braugerste	27.25—28.25
Mahlgerste 630—640 g/l	24.50—24.75
" 667—676 g/l	25.75—26.00
" 700—715 g/l	24.00 - 24.75
Wintergerste	—
Hafer	26.25—26.50
Roggenmehl, neue Standards:	
Roggenmehl I. Gatt. 70%	32 00
Roggenmehl I. Gatt. 82%	30 00
Roggen-Schrotmehl 95%	28.00
Roggenmehl, alte Standards:	
Roggenmehl 30%	35.25—35.75
Roggenmehl I. Gatt. 50%	34.75—35.25
" I 65%	32.75
" II 50—65%	26.25—26.75
Roggen-Schrotmehl 95%	—
Weizenmehl, neue Standards:	
Weizenmehl I. Gatt. 65%	37.50
" II 65—70%	29.00—30.00
" II a 65—75%	26.50—27.50
" III 70—75%	22.50—23.50
Weizen-Schrotmehl 95%	—
Weizen-Futtermehl	—
Weizenmehl, alte Standards:	
Weizenmehl I. Gatt. 20%	46.50—47.25
I A Gatt. 45%	45.50—46.00
I B " 55%	44.00—44.50
I C " 60%	43.50—44.00
I D " 65%	39.40
II A " 20—55%	—
II B " 20—65%	41.00—41.50
II D " 45—65%	37.25—38.25
II F " 55—65%	33.25—34.25
II G " 60—65%	—
Roggenkleie	17.25
Weizenkleie (grob)	17.50—17.75
Weizenkleie (mittel)	16.75—17.00
Gerstenkleie	16.00—17.00
Winterraps	40.00—42.00
Leinsamen	—
Senf	33.00—35.00
Sommerwicke	23.00—25.00
Peluschken	23.00—25.00
Viktoriaerbsen	23.00—25.00
Folgererbsen	22.00—24.00
Blaulupinen	17.25—17.75
Gelblupinen	17.50—18.25
Serradella	—
Blauer Mohn	72.00—76.00
Rotklee, roh	100—110
Inkarnatklee	—
Rotklee (95—97%)	120—130
Weissklee	85—125
Schwedenklee	150—180
Gelbklee, entschält	65—76
Wundklee	65—75
Engl. Raygras	—
Speisekartoffeln	—
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	—
Leinkuchen	22.75—23.00
Rapskuchen	18.25—18.50
Sonnenblumenkuchen	23.00 - 23.75
Sojaschrot	23.50—24.50
Weizenstroh, lose	2.40—2.75
Weizenstroh, gepresst	3.00—2.25
Roggenstroh, lose	2.70—2.95
Roggenstroh, gepresst	3.4 —3.70
Haferstroh, lose	2.90—3.15
Haferstroh, gepresst	3.40—3.65
Gerstenstroh, lose	2.60—2.85
Gerstenstroh, gepresst	3.10 3.35
Heu, lose	4.60—5.10
Heu, gepresst	5.25—5.75
Netzeheu, lose	5.70—6.20
Netzeheu, gepresst	6.70—7.20

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 915.8 t, davon Roggen 233, Weizen 55, Gerste 20, Hafer 30 t.

Bromberg, 13. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromb. Richtpreise: Roggen 25 bis 25.50, Weizen 28.25 bis 28.50, Braugerste 20.50—21, Hafer 25—25.50, Schrotmehl 95% 36.50—37, Roggenkleie 17.50—17.75, Weizenkleie grob 17—17.25, fein und mittel 16.75—17, Gerstenkleie 17.50—17.75, Viktoriaerbsen 22—24, Folgerbsen 22—24, Felderbsen 22—23, Wicken 25—26, Peluschken 22.50 bis 23.50, Blaulupinen 15.75—16, Gelblupinen 16 bis 16.50, Raps 40—41, Senf 37—39, Leinkuchen 22.75—23.25, Rapskuchen 17.25—17.75, Sojaschrot 23—23.50. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz betrug 368 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 148, Weizen 59, Gerste 11, Roggenmehl 36, Weizenmehl 12, Roggenkleie 55, Weizenkleie 20.

Warschau, 13. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 748 gl 29—29.50, Sammelweizen 737 gl 28.50—29, Standardroggen I 693 gl 23.75—24, Standardroggen II 681 gl 23.50 bis 23.75, Hafer 27.50 bis 28.00, Braugerste 24.50—25, Felderbsen 23—24, Viktoriaerbsen 26—28, Wicken 26—27, Peluschken 24.50 bis 25.50, Blaulupinen 16.50—17, Gelblupinen 17.50 bis 18, Winterraps 43 bis 44, Weissklee roh 95—105, Weissklee gereinigt 97% 120—135, Rotklee roh 110—125, Rotklee gereinigt 97% 140—150, blauer Mohn 68—70, Schrotmehl 95% 29—30, Weizenkleie grob 17—17.50, Weizenkleie fein und mittel 16—16.50, Leinkuchen 21.50 bis 22.00, Rapskuchen 16.75—17.25, Sojaschrot 25 50—26. Der Gesamtumsatz beträgt 874 t, davon Roggen 55 t. Stimmung: ruhig.

Kattowitz, 13. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Kattowitz. Umsätze: Gelblupinen 21.75, Weizenmehl 65% 40, Roggenmehl 70% 34—34.25, Weizenkleie mittel 17.25, Peluschken 28. Richtpreise: nicht geändert.

Posener Viehmarkt

vom 13. Juli.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe.)

Auftrieb: 482 Rinder, 1355 Schweine, 585 Kälber, 55 Schafe; zusammen 2477 Stück.

Rinder:	
Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	—
b) jüngere Mastochsen bis zu drei Jahren	60—68
c) ältere	52—58
d) mässig genährte	42—50
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	64—70
b) Mastbullen	56—62
c) gut genährte, ältere	52—54
d) mässig genährte	42—50
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	—
b) Mastkühe	56—60
c) gut genährte	48—52
d) mässig genährte	26—36
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	—
b) Mastfärsen	60—68
c) gut genährte	52—58
d) mässig genährte	42—50
Jungvieh:	
a) gut genährtes	42—50
b) mässig genährtes	38—40
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	78—84
b) Mastkälber	6 —76
c) gut genährte	62—66
d) mässig genährte	50—60
Schafe:	
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	—
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	—
c) gut genährte	—
Schweine:	
a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	120—124
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	114—116
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	108—110
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	100—104
e) Sauen und späte Kastrate	96—108
f) Fettschweine über 150 kg	—

Marktverlauf: belebt; Schweine über 150 kg über Notierung.

Warschau, 13. Juli. Amtliche Notierungen der Viehpreise je kg Lebendgewicht loco Markt: Rinder gut gemästet a) fleischig 86 bis 91, b) andere 78—82, mittel gemästet a) fleischig 71—77, b) andere 67, wenig gemästet a) fleischig 55, b) andere —; Kühe gut gemästet a) fleischig 86—95, b) andere 77—85, mittel gemästet a) fleischig 68—74, b) andere 65—66, wenig gemästet a) fleischig 55, b) andere 52; Bullen gut gemästet 88, b) andere 70—75, mittel gemästet a) fleischig 60—63, b) andere 59, wenig gemästet 52—53, b) andere 50; Kälber extra über 60 kg —, vollfleischig über 40 kg 70—80, wenig fleischig über 30 kg 50—65; Speckschweine über 180 kg 132, über 150 kg 117—130, unter 150 kg 110 bis 116, fleischig über 110 kg 102—108, von 80—110 kg 92—102; Magervieh 25—49. Stimmung: stetig.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrull; für Lokales, Provinz und Sport: i. V. Eugen Petrull; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Wenige Tage nach Vollendung seines 93. Geburtstages ist unser guter Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater

Wilhelm Ortel

nach ganz kurzem Kampf in die Ewigkeit hinübergegangen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Chelminko, Berlin, Poznań.

Beerdigung Freitag den 16. Juli 1937 nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause.

Am 12. d. Mts., mittags 12 Uhr entschlief nach längerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Onkel, **der Landwirt**

Gustav Klupsch

im 78. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Ida Klupsch u. Kinder

Dęlno, Kr. Rawicz, den 13. Juli 1937.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	10 „
Stellengesuche pro Wort	5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Sattlerwaren
Geschirrbeschläge, Reiseartikel, Aktenmappen, Schultornister **aus eigener Werkstatt** billigst.
K. Tomsza
Poznań, Woźna 18.



Motorrad „Phänomen"
m. Sachs-Motor, 2,75 PS, 2 Ganggetriebe, elektr. Licht, steuerfrei. Registrierung wie Fahrrad. Preis
695.— zł
WUL-GUM
Poznań, Wielkie Garbary 8.

Haupt-Treibriemen
aus I a Kamelhaar für
Dampfdreschsätze
alle Arten
Treibriemen
Klingerit
Packungen
Putzwolle
alle technischen Bedarfsartikel
äußerst billig bei
Woldemar Günter
Landw. Maschinen-Bedarfs-Artikel — Oele und Fette
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

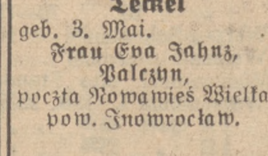
Klavier
sehr gut erhalten, für 400 zł abzugeben.
Poznań,
św. Marcin 22
Hof, Klaviermarkt.





Kinder-Wäsche
Oberhemden
Pullover
Strümpfe
Kragen
Selbstbinder
in großer Auswahl zu Fabrikpreisen
J. Schubert
Wäschefabrik und Leinenhaus
Poznań
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüberd. Hauptwache
Telefon 1008.
Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Sparkasse
Telefon 1758

Dürkopp-Leichtkraftrad



mit Sachs-Motor 98 ccm, besonders kräftige Bauart, gute verstellbare Federung, 15 Watt Bosch-Lichtanlage.
Ohne Steuer und Führerschein.
Das ideale, billige Verkehrsmittel, Brennstoffverbrauch ca. 1,8 Liter pro 100 km.
Verkaufsstellen:
„Mars", Poznań
Piłsudskiego 15/17
Arndt, Fahrradhandlg., Mogilno

Kaufgesuche

Frühkartoffeln
Early Rose u. Kaiserkronen
kaufen waggonweise
Stache & Chmielewski
Poznań,
Produkty Rolne
św. Marcin 32 Tel. 2855

Tiermarkt

Wolfshund
15 Monate alt, scharf, verkauft.
R. Zimmermann,
Nowy Tomyśl.

Zu verkaufen:
4 schwarze
Teckel
geb. 3. Mai.
Frau Eva Jahnz,
Palczyn,
poczta Nowawieś Wielka
pow. Inowrocław.

Automobile

Gut erhaltenes
Personenauto
Chevrolett 4 Zylinder, billig zu verkaufen. Off. u. 2416 an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3.

Grundstücke

Verkaufe
6-Zimmer-Villa, Wirtsch.-Gebäude. 2 Morgen Garten beim Bahnhof.
Pniewy. Kawecka.

Kleineres
Haus
(Villa), Garten, Posen-Provinz, eilig.
Hetmańska 14/1.

Verkaufe
Hausgrundstück
Wald und Chaussee gelegen, massive Gebäude. 3 Mieter, sofort zum billigen Preise.
Hermann Andreas,
Piotrowo, p. Obrzycko.

Heirat

Kaufmann
kath., alleinstehend, Besitzer eines Hausgrundstückes mit gut eingef. Geschäft wünscht
Damenbekanntschaft
im Alter von 21 bis 27 Jahren zwecks spät. Heirat. Nur ernstgemeinte Bildofferten u. 2417 an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Pachtungen

Gut
ab 500 Morgen sucht deutscher Landwirt, poln. Staatsbürger, mit oder ohne Inventar, zu pachten. Off. u. 2414 a. d. Geschäftsst dieser Ztg. Poznań 3.

Größeres
Kolonialwaren-Geschäft
zu pachten gesucht, gute Lage mit deutscher Kundschaft Bedingung. Off. u. 2413 an die Geschft. d. Zeitung Poznań 3.

Kurorte

Zoppot
Gartenvilla Nähe Strand beste Verpflegung.
Pension von Harten
Mackensenallee 33.

Unterricht

Lehrer (Diplom) erteilt
Violin-Unterricht
(Mandol., Guit.), Nachhilfeunterricht sowie Sprachunterricht Deutsch u. Poln. Offerten unter **2409** an an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. Poznań 3.

Stellengesuche

Wir suchen
Stellung
für einen verheirateten gut empfohlenen Brennereiverwalter m. Brennerlaubnis, zum baldigen Antritt. Zuschriften an:
Westpolnischen Brennereiverw.-Verein
Geschäftsstelle Wierzonka
poczta Kobylnica,
pow. Poznań.

Alleinmädchen
sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. Aug. Dauerstellung. Off. u. 2411 an die Geschäftsst. d. Zeitung Poznań 3.

Junges
Mädchen
welches Haushaltungsschule besucht und in verschiedenen Haushalten tätig war, sucht Anfangsstellung als Jungwirtin. Off. u **2404** an die Geschäftsst. d. Zeitung Poznań 3.

Müller
selbständig, 20 Jahre praktischer Arbeit, bekannt in neuester Technik in Dampf-, Motor-, Wassermühlen, gute Zeugnisse verhanden, sucht Stellung sofort oder später. Kaution von 1000 zł vorhanden. Off. unt. 2401 an die Geschäftsst d. Ztg.

Suche für meinen, durch Agrarreform stellungslos gewordenen,
bewährten Wirtschaftsbeamten,
Herrn Bruno Steinke, von sofort oder später eine
Stellung
als landw. Beamter.
Erik von Witzleben,
Liszkowo, pow. Wyrzysk.

Erfahrene
Dame
vom Lande sucht Stellung zur Führung eines Haushaltes. Offerten u. 2408 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3 erbeten.

Ein jüngeres, intell.
Mädchen
deutsch u. poln. sprechend mit Nähkenntnissen, sucht Stellung bei Kindern. Offerten unter 2393 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Als
Eleve
sucht Sohn achtbarer Eltern mit erfolgreich beendetem Handelslyzeum, bei bescheidenen Ansprüchen **Stellung**. Off. u. **2402** an d. Geschft. d. Ztg., Poznań 3.

Junger
Bäckergeselle
Bäckermeisterssohn, militärfrei, sucht Stellung. Ist auch im Konditoreifach bewandert. Off. u. 2412 an die Geschäftsst. d. Zeitung Poznań 3.

Offene Stellen

Köchin
gut kochend, polnisch sprechend, für kleinen Haushalt gesucht.
Mickiewicza 32, W. 2,
15—17 Uhr.

Suche ein
Hausmädchen
das auch eine Kuh melken kann.
Frau Schiller, Poznań,
Dąbrowskiego 75.

Für frauenlosen 4-Personen-Haushalt wird tüchtiges
Mädchen
mit guten Kochkenntn. als Alleinmädchen gesucht. Alle Hausarbeiten müssen mit übernommen werden. Antritt 15. Juli od. 1. August. Gehalt: 25.— zł netto und freie Kassen. Off. u. 2410 an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Gesucht unverh. evang. energischer
Hofbeamter.
Mind. 3-jährige Praxis, vertraut m. Viehwirtsch. Angebote m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unter 2415 an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

Hausschneiderin
für Damen- u. Kindergarderobe von sofort gesucht. Poznań,
Wenecjańska 2.

Aufwärterin
für vormittags gesucht.
Al. Marsz. Piłsudsk. 15/17
Wohn. 7.

In allen Arbeiten erfahrenen
Schmiedegesellen
nicht unter 24 Jahren stellt ein.
Erich Kempe,
Kobylin k. Krotoszyna.

Vermietungen

Zimmer
für Gymnasiasten mit Verpflegung.
Łąkowa 12, W. 10.

Verschiedenes

Umzüge
im geschlossenen
Möbeltransportauto
führt preiswert aus
W. Mewes Nachf.
Poznań,
jetzt
Tama Garbarska 21.
Tel. 3356. 2335